Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 122. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 13. März 1876.**

Deutschland.

Berlin, 11. März [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem praktischen Arzt Dr. Heyelmann zu Freren im Kreise Lingen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Hauptsteueramts-Assistenten Riegel zu Düsseldorf, dem Revierförster Haschke zu Kallwellen im Kreise Pillkallen und dem früheren Gemeindevorsteher Badekow zu Brackede im Amte Bleckede den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser haben im Namen des Deutschen Reichs den bisherigen Regierungs-Rath Hartenstein zu Metz zum Kaiserlichen Kreisdirector und den bisherigen Regierungs-Assessor Gundlach zu Straßburg zum Kaiserlichen Regierungs-Rath in der Verwaltung von Elsaß-Lothringen ernannt.

Se. Majestät der König hat den bisherigen ordentlichen Professor an der Universität zu Wien, Dr. Eduard Sachau, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität hierselbst ernannt; sowie den Steinmetzmeistern Paul Heinrich Adolph Wimmel und Paul Hermann Rasche zu Berlin das Prädicat als Königliche Hof-Steinmetzmeister verliehen.

Die bei der Oberschlesischen Eisenbahn-Verwaltung angestellten Königlichen Eisenbahn-Baumeister Franz Usener zu Kattowitz und Ferdinand Viereck zu Gleiwitz sind in gleicher Amtseigenschaft resp. nach Posen und Kattowitz versetzt worden.

Berlin, 11. März. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahm heute militärische Meldungen im Beisein des Gouverneurs und des Commandanten und demnächst die Vorträge des Generals von Albedyll und des Geheimen Cabinets-Raths von Wilmowski entgegen. Später empfingen Se. Majestät den diesseitigen Botschafter am Wiener Hofen, Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode nach dessen Rückkehr von dort.

Auf der letzten musikalischen Soirée im Königlichen Palais wirkten, unter Leitung des Ober-Kapellmeisters Taubert, die Damen Artot-Padilla und Lehmann, sowie die Herren Ernst und Bossi, ferner der Violinist Mirzka Hauser, der Pianist Max Pinner und der Harfenist Hummel mit.

Gestern Abend verabschiedeten Sich die hier anwesenden Gäste des Kaiserlichen Hofes bei Ihrer Rückkehr nach Strelitz und Schwerin.

[Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin] begaben Sich mit Ihren Königlichen Hoheiten den Prinzessinnen Charlotte und Victoria, sowie dem Prinzen Waldemar, gestern Vormittags 11 Uhr, zur Gedächtnißfeier nach dem Mauseleum in Charlottenburg; von dort besuchte Ihre Kaiserliche Hoheit die Kronprinzessin um 1 Uhr das Friedrichs-Stift. Nachmittags 5 Uhr nahmen Beide Höchste Herrschaften am Familien-Diner bei Ihren Majestäten Theil. Abends 8 Uhr war Ihre Kaiserliche Hoheit die Kronprinzessin bei der Feier im Luisen-Stift anwesend. Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz folgte Abends 9 Uhr einer Einladung zum Thee bei Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin. (Reichsanz.)

** **Berlin,** 11. März. [Graf Arnim.] Der Oberstaatsanwalt beim Kammergericht hat nunmehr auf Grund der in der Voruntersuchung geschehenen Ermittelungen beantragt, den ehemaligen Botschafter Grafen v. Arnim wegen Landesverraths auf Grund des § 92 des Strafgesetzbuches in den Anklagestand zu versetzen, und der Anklagesenat des Staatsgerichtshofes hat diesem Antrage zufolge die Versetzung des Grafen Arnim in den Anklagestand wegen Landesverraths beschlossen. Die Voruntersuchung, welche Mitte November v. J. aus Anlaß der veröffentlichten Broschüre „Pro Nihilo“ eingeleitet worden, ist hauptsächlich durch die Unmöglichkeit, den im Auslande lebenden Grafen Arnim zur verantwortlichen Vernehmung gerichtlich zu zwingen, so lange verzögert worden. Jetzt ist durch die Versetzung desselben in den Anklagestand wegen Landesverraths die eigentliche Untersuchung eröffnet und somit zweifellos dem Staatsgerichtshofe nach § 93 des Strafgesetzbuchs die Befugniß gewährt, bis zur rechtskräftigen Beendigung der Untersuchung das Vermögen, welches Graf Arnim besitzt, oder welches ihm später anfällt, mit Beschlag zu belegen, und somit die Heranziehung des Angeschuldigten zu seiner mündlichen Vernehmung wesentlich erleichtert.

[Die chinesischen Piraten.] Wie bereits telegr. gemeldet, schreibt der „Staatsanz.“:

Nachdem die in Anlaß der Ermordung des Capitäns und Steuermanns des deutschen Schooners „Anna“ und der Plünderung und Zerstörung dieses Schiffes an der chinesischen Küste von den chinesischen Behörden zu Foochow verlangte Bestrafung der Schuldigen und Entschädigung der Interessenten nicht zu erlangen gewesen war, hatte, wie im „Reichs-Anzeiger“ vom 12. Februar berichtet, die Kaiserliche Regierung die Anregung zu gemeinsamen Vorstellungen der an dem Schiffahrtsverkehr in Ostasien zumeist betheiligten Vertragsmächte in Peking gegeben, worauf die Regierungen von Großbritannien, Rußland und den Vereinigten Staaten von Amerika die Unterstützung der von dem Kaiserlichen Gesandten bei der chinesischen Regierung zu thuenden Schritte bereitwilligst zusagten.

Es steht zu hoffen, daß diese Schritte nicht nur eine befriedigende Erledigung dieser einzelnen Reklamation, sondern auch die Ergreifung wirksamer Maßregeln zur Unterdrückung des See- und Strandräuber-Unwesens durch die chinesische Regierung zur Folge haben werden. Um dieses für den deutschen Handel in jenen Gewässern wie für die Ehre und Würde unserer Flagge so wichtige Ergebniß sicher zu erreichen, hat es sich als zweckmäßig und nothwendig herausgestellt, der chinesischen Regierung, falls dieselbe sich hierzu mit den eigenen Kräften nicht im Stande befinden sollte, eine ausreichende Unterstützung anbieten zu können. Eine solche Unterstützung und Nachhilfe ist englischerseits wiederholt mit gutem Erfolg bei Expeditionen gegen chinesische Piraten ins Werk gesetzt worden. Bei der „Anna“ liegt nun allerdings nicht eigentlicher Seeraub vor, sondern theils Mord, theils Strandraub. Die Provinzialbehörden von Tokien haben sich aber der widerspenstigen und von ihnen selbst als unlenksam bezeichneten Fischerbevölkerung der Insel Seyang gegenüber als machtlos erwiesen, so daß schon dadurch ein entsprechendes Einschreiten gerechtfertigt ist. Außerdem steht der Fall der „Anna“ nicht vereinzelt da; es sind bekanntlich in den letzten Jahren viele Handelsschiffe unter deutscher wie unter anderen Flaggen von See- oder Strandräubern an der chinesischen Küste angegriffen und geplündert worden. Somit ist es hohe Zeit, im Interesse unserer Handelsmarine nachdrücklichere und umfassende Maßregeln zur Sicherung der Schifffahrt in jenen Gewässern zu ergreifen. Die königlich großbritannische Regierung hat ihrer Uebereinstimmung mit dieser Auffassung durch eine erhebliche Verstärkung ihrer Kriegsschiffe in den chinesischen Gewässern sofort einen thatsächlichen Ausdruck gegeben. Um unsere active Betheiligung an den durch die Plünderung der „Anna“ in Anregung gekommenen Maßregeln zu ermöglichen, ist von Sr. Majestät dem Kaiser eine Verstärkung der auf der ostasiatischen Station befindlichen Kaiserlichen Kriegsschiffe befohlen worden. Zu dem Ende haben die beiden behufs Ablösung der Corvetten „Hertha“ und „Ariadne“ bereits auf der Fahrt nach Ostasien befindlichen Corvetten „Vineta“ und „Luise“ telegraphisch den Befehl erhalten, mit möglichster Beschleunigung nach Hongkong zu gehen, wo dieselben bis längstens Mitte Mai eintreffen werden. Inzwischen werden S. M. Schiff „Hertha“, welches sich auf dem japanischen Theil der ostasiatischen Station befindet, S. M. Schiff „Ariadne“, statt nach Europa zurückzukehren, und das Kanonenboot „Cyclop“, welche den chinesischen Theil der Station einnehmen, sich schon im Laufe des Monats April in Hongkong vereinigen, um je nach dem Ergebniß der Verhandlungen in Peking in Gemeinsamkeit mit englischen, chinesischen und anderen Kriegsschiffen nach einem gemeinschaftlichen Plan zu operiren, falls nicht die chinesche Regierung es vorziehen oder in der Lage sein sollte, auch ohne fremde Beihilfe, sowohl in Bezug auf die besonderen Reclamationen, wie auf die allgemeine Sicherheit gegen die unter ihrer Souveränetät stehenden see- und strandräuberischen Küsten- und Inselbewohner vorzugehen.

Die Erfahrungen der letzten Zeit haben bewiesen, daß die dauernde Verwendung mehrerer für den Dienst an den chinesischen Küsten und Strommündungen besonders geeigneter flachgehender Fahrzeuge auf der ostasiatischen Station zum Schutz der Schifffahrt und des Handels erforderlich ist. Um diesem Bedürfniß mit möglichst geringem Kostenaufwand gerecht werden zu können, wird die Construction kleiner Schiffe beabsichtigt, welche dauernd auf der Station verbleiben, während die Besatzung periodisch abgelöst würde. Da indeß bis zur Fertigstellung solcher Fahrzeuge noch einige Zeit vergehen wird, inzwischen aber das Kanonenboot „Cyclop“ den vielfachen Anforderungen dieses Dienstes allein nicht entsprechen kann, wird der seiner Zeit speciell für die chinesischen Gewässer erbaute „Nautilus“ nach seiner nahe bevorstehenden Rückkehr von der nordspanischen Küste mit frischer Ausrüstung und Besatzung wahrscheinlich schon vor Ablauf dieses Monats nach China abgehen. Auf diesem Wege wird es auch leichter möglich werden, nicht zu lange nach dem Eintreffen dieses für die eventuellen Operationen der verbündeten Schiffe vorzugsweise geeigneten Fahrzeugs in Hongkong die eine oder die andere der beiden abzulösenden Corvetten „Ariadne“ und „Hertha“ mit den ausgedienten Mannschaften nach Hause zurückkehren zu lassen.

D. R. C. [In Betreff der vielbesprochenen Frage wegen der Reichseisenbahnen] hören wir, daß neuerdings wiederum nochmalige Verhandlungen gepflogen worden sind, welche sich auf den Erwerbungs-Modus der Bahnen beziehen und die einige Aenderungen in den bereits zur allgemeinen Kenntniß gelangten Principien herbeiführen dürften. Wie wir hören, sind zu diesen Berathungen auch hervorragende sachverständige Mitglieder der Landesvertretung hinzugezogen worden.

Wiesbaden, 11. März. [Se. Majestät der Kaiser,] welcher Mitte April wie im vorigen Jahre hier eintrifft, wird hier bis zum Anfang der Frühjahrsübungen verweilen und am 2. Mai nach Berlin zurückkehren.

Oesterreich.

Wien, 11. März. [Die Ausführung der türkischen Reformen.] Das „Fremdenblatt“ ist in der Lage, einen Auszug aus der Instruction, welche die Pforte den nach Bosnien und der Herzegowina gesandten Commissären ertheilt hat, mitzutheilen. In demselben heißt es: „Die Aufgabe der Special-Commissäre besteht in der Durchführung jener Bestimmungen, die sich auf die Rückkehr wie auf die Niederlassung und den Schutz jener Einwohner beziehen, die anläßlich des Aufstandes ihre ordentlichen Wohnsitze im Lande verließen. Die vom Sultan gewährte General-Amnestie soll Allen ohne Unterschied zu Gute kommen, also sowohl jenen Individuen, welche zu den bewaffneten Banden gehörten, als auch den Familien, die ihre Wohnstätten verließen, um dem Aufstande größeren Spielraum zu gewähren. Die Commissäre sind angewiesen, dieses Amnestiedecret in türkischer und bosnischer Sprache drucken und sowohl durch die türkischen Organe als durch die österreichisch-ungarischen, serbischen und montenegrinischen Grenzbehörden verbreiten zu lassen. In dieser Proclamation werden die Theilnehmer am Aufstande aufgefordert werden, binnen vier Wochen zum Gehorsam zurückzukehren.“ Die Manipulation bei der Heimkehr der Flüchtlinge wird in der Instruction genau vorgezeichnet. Weiter wird in der Instruction gesagt: „In ihren Communitäten angelangt, werden die Einwohner in ihr früheres Besitzthum eingesetzt. Dort, wo die Häuser und Hütten niedergebrannt oder zerstört wurden, wird den Unbemittelten zum Wiederaufbau derselben Holz aus den Staatsforsten gewährt, eben so Steine und Holzwerk zum Wiederaufbau zerstörter Kirchen und Schulen, nebstdem noch andere Erleichterungen zugestanden und bis zur Vollendung dieser und der Ernten-Arbeiten auch Brot verabreicht. Im Sinne der Gleichberechtigung kommen diese Zugeständnisse betreffend die Reconstructionsarbeiten auch den Muselmännern und deren Moscheen zu Gute, eine Verfügung, die geeignet erscheint, die mohamedanische Bevölkerung versöhnlicher zu stimmen“. Am Schlusse wird hervorgehoben: „Die Durchführung aller dieser Verfügungen durch die Civilbehörden steht unter der besonderen Oberaufsicht der Executiv-Commission. Die Mitglieder der letzteren werden daher auch mit weitgehenden Befugnissen ausgestattet. So haben sie das Recht, in Fällen, wo sie Versäumniß oder Unzukömmlichkeiten wahrnehmen, die bezüglichen Verfügungen rückgängig machen zu lassen, erforderlichen Falls ihre Beschwerden unmittelbar an die hohe Pforte zu leiten. Allen Beamten ist die Verantwortlichkeit für ihr Vorgehen innerhalb ihres Wirkungskreises einzuschärfen“.

Wien, 11. März. [Eisenbahnen.] Der „Presse“ wird von authentischer Seite mitgetheilt, daß die Direction der österreichischen Südbahn sich geneigt erklärt habe, einen Theil ihrer Linien an die ungarische Regierung zu verkaufen, damit die letztere die Eisenbahnlinie Ofen-Fiume unbeschränkt besitze. Als Kaufpreis ist eine jährliche Rentenzahlung in Aussicht genommen (nicht eine Bezahlung in ungarischen Staatsrententiteln). Die Basis für den Kaufpreis ist mit Rücksicht auf die Entwickelungsfähigkeit der Bahn und nicht ausschließlich nach der gegenwärtigen Rentabilität derselben bestimmt worden. — Die österreichische Nordwestbahn übergiebt den Betrieb der Lundenburg-Grußbacher Eisenbahn am 15. April an die österreichische Nordbahn. — Die ungarisch-galizische Eisenbahn hat sich um die Uebernahme der Dniester Bahn unter den der Lemberg-Czernowitzer Bahn gemachten Bedingungen beworben.

Wien, 11. März. [Verkaufte Pläne.] Großes Aufsehen macht hier die Verhaftung eines Jägeroffiziers, Baron Eder, welcher Pläne des militär-geographischen Instituts an Rußland verkaufte.

Innsbruck, 9. März. [Die tiroler Declaration.] Die Erklärung, welche heute die ultramontane Majorität des tiroler Landtags verlesen ließ, lautet wörtlich, wie folgt:

„Das Land Tirol hat in den letzten Jahren bei mannigfaltigen Anlässen die empfindlichsten Kränkungen seines öffentlichen Rechtes erlitten.

Durch das Wahlreformgesetz für den Reichsrath ist im Widerspruche mit der tirolischen Landesordnung und mit den Landesordnungen aller übrigen Königreiche und Länder die Betheiligung an den gemeinsamen Angelegenheiten des Reiches den Ländern genommen und auf Personen übertragen worden, die nicht aus den Landtagen hervorgehen.

Im Widerspruch mit dem bestehenden Reichsgesetze hat das Ministerium, ohne den vom Landtage beschlossenen Gesetzentwurfe einer Erledigung zuzuführen, eine provisorische Schulordnung für Tirol erlassen und dadurch im administrativen Wege Verfügungen getroffen, welche selbst nach den gegenwärtigen Verfassungsgrundsätzen nur im Wege der Landesgesetzgebung rechtliche Geltung erlangen können.

Das treue Land Tirol sieht sich seiner staatsrechtlichen Stellung für verlustig erklärt, es sieht die katholische Erziehung der Jugend und die Fortdauer der tirolischen Gesinnung durch die gegenwärtigen Schulzustände bedroht.

Nur Eines war übrig, was die tiefe Mißstimmung noch zu steigern vermochte.

Der Herr Minister für Cultus und Unterricht hat die Einleitung zur Bildung protestantischer Gemeinden im Lande angeordnet, ohne Rücksicht auf das Landesgesetz vom 7. April 1866 zu nehmen, welches ausdrücklich vorschreibt, daß diese Bildung nur über Einverständniß des Landtages erfolgen könne.

Der Herr Minister für Cultus und Unterricht findet sich „seines Erachtens“ ermächtigt, Verfügungen zu treffen, welche ein von Sr. Majestät dem Kaiser sanctionirtes Gesetz willkürlich beseitigen. Das Gefühl der vollendetsten Rechtsunsicherheit hat sich im ganzen Lande verbreitet und jedes katholische und tirolische Herz ist tief betrübt.

Zahlreiche Zuschriften bestätigen es.

Die Regierung hat die im Tiroler tief wurzelnde Anhänglichkeit an die heilige, katholische Kirche, die angestammte Treue an das erlauchte Kaiserhaus, das Bewußtsein des vaterländischen Rechts, mit einem Worte Alles, was dem Tiroler werth und heilig ist, auf das Schwerste gekränkt.

Wir, die Vertreter des Landes, sehen mit Kummer die Zukunft, in welcher der Monarchie und dem Lande ernste Tage bevorstehen.

Wir fühlen, daß man die Kraft Tirols brechen will, welches immer in seiner innigen Anhänglichkeit an die Kirche auch die Begeisterung für Kaiser und Reich gefunden hat.

Das Volk erwartet von uns, daß wir offen aussprechen, daß sein Recht schwer verletzt ist und daß wir seine Entrüstung darüber zum Ausdruck bringen.

Zur Wahrung des Ansehens des Landtages erachten wir es für unsere Pflicht, diese Versammlung zu verlassen, deren verfassungsmäßige Thätigkeit die Regierung nicht achtet.

Die Folgen haben wir erwogen; die Regierung wird in der von ihr gewählten Richtung fortschreiten, so lange es ihr gestattet ist — aber in dieser bitteren Noth haben wir das Vertrauen zu unserem Kaiser nicht verloren.

Er ist der Schirmherr des Rechtes und wir hoffen, daß die Verwahrung, welche wir einlegen, und die schmerzliche Klage des Volkes zu den Stufen des Thrones dringen werden, und daß von dort dem Lande Tirol jene Hilfe und jener Schutz gewährt werden wird, für welches es seit Jahrhunderten bis zur Stunde, und zwar insbesondere in der vorliegenden Frage, seinem erlauchten und geliebten Landesfürsten den heißesten Dank zu zollen gewohnt war.

Innsbruck, am 9. März 1876.“

Die Gegenerklärung der Landtagsminorität lautet:

„Die geistlichen Mitglieder des Landtags mit ihren Genossen, zusammen 36 von 68 Abgeordneten, haben heute ein Schauspiel aufgeführt, das eines der dunkelsten Blätter der Geschichte Tirols füllen wird. Statt ihre Anliegen in den Formen der Geschäftsordnung zur Verhandlung zu bringen, haben sie aus dem Geheimniß ihres Parteiclubs hervor den Landtag plötzlich mit einer Erklärung überfallen und nach deren Verlesung, den ehrlichen parlamentarischen Kampf meidend, die Versammlung heftig verlassen. So haben sie im Bewußtsein der Unwahrheit und Schwäche ihrer Sache sich der Prüfung und Widerlegung im Landtagssaale durch feige Flucht entzogen und nicht einmal Muth und Anstandsgefühl genug gehabt, den Statthalter Sr. Majestät als Vertreter der kaiserlichen Regierung anzuhören, sondern ihm während seines Protestes in geräuschvollem Enteilen durch alle Ausgänge des Saales höhnisch den Rücken gekehrt.

Schon das Würdelose eines solchen Vorgehens muß jedes österreichische Herz in Tirol mit Betrübniß und Unmuth erfüllen. Die Erklärung selbst aber, in welcher die clericalen Abgeordneten das Verlassen des Landtags, also die offene Pflichtwidrigkeit und Gesetzesverachtung ankündigen, hat die Treue gegen Kaiser und Reich, die Anhänglichkeit an die staatliche Ordnung, das Bewußtsein des vaterländischen öffentlichen Rechtes, mit einem Worte Alles, was dem Bürger werth und heilig ist, aufs Schwerste verletzt.

Unsere Wähler und alle selbstständigen, urtheilenden Schichten des Volkes in Stadt und Land erwarten von uns, daß wir die Selbstüberhebung der 36 Abgeordneten, die sich allein für die Vertreter des Landes ausgeben, offen kennzeichnen und die allgemeine Entrüstung über ihren Gewaltstreich zum Ausdrucke bringen. Indem wir aufs Lebhafteste bedauern, daß der Landeshauptmann von Tirol für den Rechtsbruch der Declaranten und ihre Mißachtung der Regierungsautorität kein Wort der Mißbilligung fand, erheben wir unter Beziehung auf unsere mündliche Erklärung im Landtage feierlich Protest gegen die rechtswidrige Willkür, mit der die Unterzeichner der Erklärung im Widerspruch mit ihrer beschworenen Pflicht (L. O. § 33 und 36, G. O. § 56) den Landtag verlassen und so dem Lande vielleicht für lange Zeit seiner Vertretung beraubt haben; wir erheben ferner Protest gegen jene die Volkswohlfahrt schädigende Rücksichtslosigkeit, mit der die dringendsten Anliegen des deutschen und italienischen Landestheiles einer muthwilligen Parteisucht geopfert werden; wir erheben endlich Protest gegen jene Kühnheit der Entstellung, mit der Vorwände zur Beschönigung des Gewaltstreichs gesucht werden. Wir weisen nämlich zurück jene Logik des Scheins, welche die Stärkung des Reichsgedankens durch die von den Declaranten, selbst thatsächlich anerkannte Wahlreform als eine staatsrechtliche Beraubung, die verbesserte Schulbildung als eine Religionsgefahr, die Gleichberechtigung als einen Versuch, die Kraft des Landes zu brechen, ausgiebt. Wir weisen zurück jene Verkehrung der Wahrheit und sittlichen Lebensanschauung, welche die Sprengung des Landtages als eine Wahrung seines Ansehens und die Pflichtwidrigkeit dieser Sprengung als eine Pflicht anpreist. In dieser bittern Noth, in welche das Land durch die Willkür der clericalen Landtagsmitglieder versetzt ist, hegen wir das Vertrauen, daß es der Regierung auch in Zukunft gestattet sein werde, mit wachsender Kraft in der von den Grundgesetzen vorgeschriebenen Richtung fortzuschreiten, dadurch jene Anmaßung zu besiegen, welche, für einen offenen Rechtsbruch hoffend, zu Schwächern des Rechts aufblickt und endlich jene Verblendung zu heilen, welche die Ehrfurcht vor der Krone mit der Mißachtung der Gesetze vereinigen zu können meint.“

Pest, 11. März. [Abgeordnetenhaus.] Minister-Präsident Tisza beantwortet die Polit'sche Interpellation. Der Minister will nicht auf die Rede, mit welcher die Interpellation einbegleitet wurde, eingehend reflectiren, aber doch einige kurze Bemerkungen machen. Abgeordneter Polit sprach von den unbegründeten Antipathien Ungarns gegen Serbien; diese Antipathie existirt nicht. Polit sprach von in der Grenze vagabondirenden ungarischen Beamten; Redner weist einen derlei Ausdruck bezüglich der ungarischen Staatsbürger und namentlich der Staatsbeamten auf ungarischem Gebiete zurück. (Lebhafter Beifall.) Abgeordneter Polit möge keine Befürchtungen hegen. Redner weiß, daß die Serben und Grenzer nicht nach einzelnen hier erscheinenden Exemplaren zu beurtheilen sind; aber wäre es auch so, so würde Ungarn sie nicht fürchten.

Auf die Interpellation selbst übergehend, erwidert der Minister-Präsident auf die Frage, ob er auf die im December erlassene Note des Grafen Andrassy Einfluß genommen, bejahend; aber nicht etwa auf die Redaction der Note sei Einfluß genommen worden, denn der gesetzliche Einfluß betrifft blos die Richtung der äußern Politik. Auf die Frage, ob die ungarische Regierung die Intervention billige, antwortete Tisza, es handle sich um keine Intervention, sondern um einen einmüthig mit den europäischen Mächten gegebenen von der Pforte freundschaftlich acceptirten guten Rath, ein Vorgehen, welches das Interesse des europäischen Friedens forderte und von der ungarischen Regierung nur herzlichst gebilligt werden kann.

Auf die Frage bezüglich der Haltung Ungarns gegenüber der Eventualität eines Mißlingens der Pacification und einer Intervention Serbiens erwiderte Redner, daß diese Eventualität sehr unwahrscheinlich und von den Leitern des serbischen Staates vorauszusetzen sei, daß sie nicht Serbien in einen Gegensatz zu Europas Interessen bringen werden. Träfe diese Eventualität doch ein, so hängen die Entschlüsse der Monarchie von deren Interessen ab;

doch ist es des Redners Ueberzeugung, daß, gleichwie Jene sich täuschen, welche hofften, anläßlich der Note Uneinigkeit zwischen den europäischen Mächten zu stiften, auch Diejenigen sich getäuscht haben werden, welche durch Serbiens Vorgehen diese Uneinigkeit zu stiften hoffen.

Auf die Frage bezüglich der Rückkehr der Emigrirten in ihre Heimath erwidert Redner: Besondere Feststellungen seien unnöthig; daß aber die Monarchie die Rücksichten der Humanität wahrte, bewies sie durch die Subvention, welche bisher fast eine Million Gulden beträgt. Es liegt in der Natur der Sache, daß, sowie die Emigrirten in ihre Heimath zurückkehren können und dort sogar Unterstützung bezüglich ihrer Wohnung und des Feldbaues finden, die Raison unserer Subvention aufhört und die Emigrirten selbst lieber heimkehren werden. Wer sie davon zurückhält, handelt gegen ihr Interesse. Redner bittet, diese seine Antwort zur Kenntniß zu nehmen. (Lebhafter Beifall.)

Dr. Polit replicirt, die Note des Grafen Andrassy enthalte in der That die Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei; jede Zeile derselben bezeugt dies. Rathschläge dürfe niemals ein Staat dem anderen hinsichtlich des Verhältnisses zu seinen Unterthanen geben. Ob eine Einmischung Serbiens nicht wahrscheinlich sei, das sei Sache der Auffassung. Er hält sie bei den Erfolgen der Insurgenten für wahrscheinlich. Uebrigens geschah die Interpellation nicht im Interesse Serbiens, sondern im Interesse Ungarns, denn im Süden Ungarns will man den Frieden um jeden Preis. Schließlich hält er die Freundschaft zwischen Serbien und den Magyaren für die Zukunft Ungarns für sehr wichtig.

Nach einigen kurzen Bemerkungen Tisza's und Polit's nimmt das Haus die Antwort des Minister-Präsidenten zur Kenntniß.

Schweiz.

Zürich, 7. März. [Aus dem Bundesrathe. — Militärisches. — Zunftzopf. — Zur Feier der Murtenschlacht. — Zum Schützenfeste. — Von der Gotthardbahn. — Die Regina Montium. — Aus dem Genfer Großen Rathe. — Kirchliches. — Gottfried Keller.] Gestern ist die Bundesversammlung wieder zusammengetreten, um alte Reste und neue Vorlagen aufzuarbeiten. Die erste Sitzung beschränkte sich auf Geschäftliches. Der Ständerath wählte für den in den Bundesrath getretenen Droz zum Präsidenten den Vice-Präsidenten Sulzer, zum Vice-Präsidenten nach 5 Wahlgängen Nagel. — Der Bundesrath legt den Landesvätern u. A. ein neues abgekürztes Exercier-Reglement der Infanterie vor, deren Bataillone jetzt 4 statt 6 Compagnieen enthalten; die Lehren des Krieges von 1870 sind darin gebührend benutzt. — Am eidgenössischen Polytechnikum sollen jetzt förmliche Course für Militärwissenschaften eingerichtet werden; wer die Prüfung in denselben besteht, erhält im Heere einen höheren Grad. — Gegen den eigentlichen Militärdienst der Lehrer haben sich jetzt 16 Kantone ausgesprochen. — Das Militärsteuergesetz hat den ungetheilten Beifall des Thurgauischen Officier-Vereins gefunden; die Steueransätze seien im Verhältniß zu den Leistungen des Dienstpflichtigen nicht übermäßig und auch eine Besteuerung der auswärtigen Schweizer völlig gerechtfertigt, welche ja schon bisher in den meisten Kantonen Militärsteuer hätten zahlen müssen. — Die meisten schweizerischen Schuhmacher scheinen noch an zurückgetretenem Zunftgeist zu leiden; ihre Vereine erklären nach der Reihe, daß sie sich an der Musterschuh-Ausstellung nicht betheiligen werden. Der Präsident der letzteren, Regierungsrath Bodenheimer in Bern, erklärt öffentlich die Einwendungen der Herren Schuhmacher, daß in der Commission keine Fachmänner säßen ꝛc., für falsch. — Für die Feier der Murtenschlacht giebt Pfarrer Ochsenbein in Freiburg zwei Festschriften heraus, eine gelehrte und eine volksthümliche. — Die Ehrengaben zum eidgenössischen Schützenfeste betragen erst die bescheidene Summe von 31,204 Fr. — Der Verwaltungsrath der Gotthardbahn hat eine Commission von 3 Schweizern, 2 Deutschen (Mewissen und Hansemann) und 2 Italienern ernannt, welche der Direction helfen soll, das fehlende Geld herbeizuschaffen. — Verschiedene auf Sand gegründete Bauten krachen zusammen. So hat die Actionär-Versammlung der Rigihotelsschwindlerin Regina Montium den Gläubigern ihr ganzes tief verschuldetes Hab und Gut abgetreten, mit dem Vorschlag, sie möchten eine Betriebs-Gesellschaft gründen, von deren Reinertrag ein Drittel noch den Actionären zu Gute käme; die Gläubiger werden aber schwerlich auf diesen neu aufgewärmten Leim gehen und vermuthlich den Concurs vorziehen. — Im Großen Rath von Genf ging es nach alter Gewohnheit bei verschiedenen Gelegenheiten recht munter und grobkörnig her. Staatsrath Carteret mußte arge Dinge hören, als er den Entwurf einer abgeänderten Gerichtsverfassung vorlegte; die Richter sind nämlich theilweise zu faul und bedächtig im Verurtheilen der Ultramontanen. Staatsrath Héridier beschwerte sich über Beleidigung durch einen Gerichtspräsidenten, der ihm willkürliche Verhaftung eines auf Gesetz und Regierung schimpfenden Ultramontanen vorgeworfen hatte. Der Große Rath ertheilte dem Staatsrath mit 47 gegen 18 Stimmen die verlangte Genugthuung und damit dem Gerichtspräsidenten einen Rüffel. — Der Staatsrath beantragte einige zweckmäßige Verwendungen aus den 2²/₅ Millionen Francs Staatsantheil an der Braunschweig'schen Erbschaft: 800,000 der Armenpflege, 200,000 dem Spital, 60,000 dem Irrenhause. Die Baronin Rothschild läßt in Genf aus ihrer Tasche ein Spital für Unheilbare und Genesende errichten. — Der frühere altkatholische Pfarrer in Olten, Herzog, wurde als solcher in Bern eingeführt; er hielt eine meisterhafte, den zahlreichen Zuhörern aller Glaubensrichtungen zusagende Predigt. — Das Berner Obergericht bestätigte das Urtheil des Amtsgerichts Langnau, welches den Mormonenprediger Stuili aus Zürich wegen Verbreitung einer die Polygamie als erlaubt hinstellenden Schrift zu 50 Francs Buße und Wegnahme der ganzen Auflage verdonnert hatte. Die Schrift schildert recht appetitlich, wie man die Haremsfreuden der Alttestamentlichen frommen Patriarchen und Könige noch heute in Utah genieße. — Die Luzerner Regierung verfährt äußerst klug, um die Dummheit nicht aussterben zu lassen. Sie hat einen gut römisch gesinnten Vicar zum Director des Lehrer-Seminars gemacht; er soll rasch noch sechs Monate Seminar-Director studiren! — Kantonsrichter Kaiser in Zug hat nun seine völlige Entlassung verlangt und erhalten; man wird sich also ohne ihn auf eidgenössisch scheiden lassen. — Einige Pfarrer und Kirchenvorsteher in Graubünden wollen die alten Civilstandsbücher nicht ausliefern; die Regierung kurirt die Leutchen aber mit Geldstrafe und Exekution. — Um wahrhaft gläubige Pastoren zu erzielen und den freisinnigen Professoren der Hochschulen ein Bein zu stellen, haben die Basler Pietisten eine aparte Predigerschule gegründet. — In Thurgau sollen die Pfarrer ermächtigt werden, außer der modern gereinigten Liturgie auch andere evangelische Liturgien zu benutzen, wenn die Gemeinde nichts dagegen hat. — Um einen der Tausende von Scheiterhaufen zu ehren, welche der Kirche zur Last fallen, sendet der Stadtrath von Zürich 500 Fr. Beitrag zum Denkmal Arnold's von Brescia. — Gottfried Keller will nicht länger Züricher Staatsschreiber bleiben; er thut auch wirklich besser, statt Akten Novellen zu schreiben.

Frankreich.

⊙ Paris, 9. März. [Das neue Ministerium. — Parlamentarisches.] Nach den letzten Berichten aus Versailles ist das Ministerium definitiv ernannt. Es bleibt nur eine Schwierigkeit zu beseitigen: Ricard ist weder zum Senator noch zum Deputirten erwählt worden. Man will diesem Uebelstande dadurch abhelfen; daß man ihn an Stelle des jüngst verstorbenen La Rochette zum lebenslänglichen Senator wählt. Das kann schnell geschehen, da die Constituirung des Senats nicht viel Umstände macht. Das Portefeuille des Unterrichts war Laboulaye und das Marineministerium dem Admiral Pothuau angeboten worden. Beide haben abgelehnt, und zwar Laboulaye, weil er bei dem Votum über das Unterrichtsgesetz eine Stellung eingenommen hat, die ihn leicht mit der künftigen Mehrheit in Conflict bringen könnte. Er hat, wie man weiß, damals mit den Clericalen gestimmt. Die neu eintretenden Minister gehören sämmtlich dem linken Centrum an und Ricard und Christophle stimmten immer mit der Linken. Am meisten nach rechts steht Waddington, der neue Unterrichtsminister. In der Deputirtenkammer sind heute die Abtheilungsvorstände gewählt worden. Es giebt von jetzt ab nur elf Abtheilungen; alle Präsidenten und Secretäre gehören der Linken an. Im Senat giebt es neun Abtheilungen. Die Mitglieder der Linken waren, wie schon öfters, sehr unpünktlich und so sind in 5 Abtheilungen Mitglieder der Rechten gewählt worden, unter Anderen: Dupanloup, la Roncière le Noury, Changarnier und Kerdrel.

⊙ Paris, 10. März. [Parlamentarisches. — Das neue Ministerium und die republikanische Presse. — Victor Hugo. — Thiers.] Der Senat und die Deputirtenkammer beschäftigten sich gestern in öffentlicher Sitzung nur mit den Wahlprüfungen. In der Kammer, wo J. Grévy mit einigen Worten des Dankes den Präsidentensessel in Besitz nahm, wurden etwa 130 Mandate ohne Debatte bestätigt. Im Senat hat man die Wahlen von 47 Departements für giltig erklärt. Da die Bestätigung der 75 Lebenslänglichen eine bloße Formalität ist, die kaum ein paar Minuten in Anspruch nimmt, so hofft man heute fertig zu werden und unverzüglich den definitiven Vorstand des Senats wählen zu können. In der Presse wird es sehr getadelt, daß die Linke im Senat durch ihre Nachlässigkeit in mehreren Abtheilungen die Wahl reactionärer Präsidenten und Secretäre begünstigt hat. Die Blätter drohen, die Namen der Schuldigen zu veröffentlichen, wenn die in der Nationalversammlung häufig bemerkte scandalöse Pflichtversäumniß der Landesvertreter sich wiederholen sollte. Die neuen Mitglieder der Deputirtenkammer waren pünktlicher. Sie sind zumeist noch in sehr rüstigem Alter, viele kaum über die Dreißig hinweg, und von den Tribünen herab sieht man weit weniger kahle Scheitel als in der alten Versammlung. — Das neue Ministerium wird, wie es heißt, schon heute mit einer politischen Erklärung vor die Kammern treten. Von seinem mehr oder weniger liberalen Programme hängt es schließlich ab, welche Aufnahme es bei der Mehrheit finden wird. Das erste Urtheil der Gambetta'schen Partei ist aber nicht eben glückverheißend zu nennen. Die „Republik Francaise" äußert sich sogar sehr bitter. Man verfalle nun doch in die Zweideutigkeiten, denen das Manifest der republikanischen Senatoren und Deputirten vorzubeugen suchte. „Das neue Cabinet", sagt das Gambetta'sche Blatt unter Anderem, „ist ein Cabinet des linken Centrums der alten Versammlung. Man hätte begreifen können, daß es die Wahlen leitete in einem Augenblick, wo die Republik noch nicht von der Versammlung angenommen war, wo man aber die schon bekannten Gesinnungen nicht hätte zu sehr verletzen wollen. Aber Frankreich hat gesprochen, und deutlich genug, um gehört zu werden. Es hat jene Republik proclamirt, die man nicht wollte. Die Combination, welche man vorschlägt, scheint nicht nach den Absichten der Mehrheit angeordnet worden zu sein. Sie ist ebenso eng, als die dargebotene Grundlage weit war. Es ist das kein Ministerium der Mehrheit, sondern ein Coterie-Ministerium. Die Zeit dieser Arrangements ist vorüber. Man würde vergebens behaupten, daß es nöthig ist, das Ministerium bei der Arbeit zu erwarten; vor dem 20. Februar konnte man so sprechen, jetzt ist es nicht mehr erlaubt. Es liegt in der Zusammensetzung dieser ministeriellen Liste die Verletzung einer der wesentlichen Regeln des parlamentarischen Regiments, und Niemand kann daran denken, ihr seine Billigung zu geben. Man muß auf diesem Wege einhalten; was man darbietet, ist nicht annehmbar." Die „Opinion" meint, die aufrichtige Anhänglichkeit des Ministeriums an die Verfassung und die Republik könne nicht bezweifelt werden, aber da dasselbe fast ausschließlich dem „rechten Flügel" der neuen Mehrheit angehöre, so werde es vielleicht im Lande eine gewisse Ueberraschung hervorrufen. Im „XIX. Siècle" heißt es: „Das Cabinet befriedigt uns nicht; es wird die große republikanische Mehrheit nicht befriedigen und das Land wird sich schwerlich eines leichten Erstaunens erwehren können. Einige der neuen Minister haben dem vergänglichen Cabinet angehört, welches am 24. Mai gestürzt wurde. Sie hätten ihm alle angehören können. Wir weichen also um drei Jahre zurück." „Rappel" und „Evènement" machen aufmerksam, daß Ricard in derselben Lage sei wie Buffet, da er nirgends gewählt worden, und nach der Ansicht des „Rappel" müßte die Linke eine sehr gutmüthige Person sein, wenn sie geschehen ließe, daß das linke Centrum allein an dem ministeriellen Schmause theilnimmt. Kurz, die Mehrzahl der republikanischen Blätter ist zum Tadel geneigt; dagegen hält das „Journal des Debats" das Cabinet für vortrefflich gewählt und ganz danach angethan, die im Manifest der republikanischen Senatoren und Deputirten gestellten Forderungen zu erfüllen, während Jules Simon's Organ, das „Siècle", sich einstweilen jedes Urtheils enthält. Dasselbe thut die „France". — Victor Hugo wird heute in Versailles diejenigen Senatoren und Deputirten um sich versammeln, welche bereit sind, den Antrag auf allgemeine Amnestie zu unterzeichnen. Der Antrag soll sogleich, nachdem sein Text festgestellt ist, in beiden Kammern niedergelegt werden. — Thiers sieht sich in eine sehr unangenehme Lage versetzt. Bekanntlich will er als Deputirter des 9. Pariser Bezirks in die Kammer eintreten. Nun haben aber jetzt Köchlin-Schwartz und andere republikanische Mitglieder des Generalraths von Belfort ein Schreiben an den ehemaligen Präsidenten der Republik gerichtet, worin sie ihn beschwören, das Senatoren-Mandat für Belfort anzunehmen, da sonst bei einer Nachwahl die Reaction dort sicherlich triumphiren würde.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 6. März. [Raschid Pascha an Graf Zichy.] Die „Turquie" veröffentlich folgendes Schreiben des türkischen Ministers des Auswärtigen an den österreichisch-ungarischen Botschafter:

„Hohe Pforte, 25. Februar 1876.

Herr Botschafter! Ich habe die Ehre, zu Ihrer Kenntniß zu bringen, daß die Hohe Pforte mit aller Sorgfalt die fünf, Bosnien und die Herzegowina betreffenden Punkte geprüft hat, welche in der an die Vertreter Oesterreich-Ungarns, in London, Paris und Rom gerichteten Depesche Sr. Excellenz des Grafen Andrassy enthalten sind, die Eure Excellenz mir durch Vorlesung derselben wörtlich mitgetheilt hat.

Nachdem die Hohe Pforte die Ueberzeugung erlangt hat, daß die Mächte, um allen Verwickelungen vorzubeugen, die aus einer Fortdauer der Unruhen in Bosnien und der Herzegowina entstehen könnten, geneigt sind, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln einen moralischen Druck auf die empörten Provinzen zu dem Zwecke auszuüben, um eine rasche Pacification dieser Landestheile herbeizuführen, und sie neuerdings einen Beweis ihrer Willfährigkeit, die Rathschläge der Mächte entgegenzunehmen, sowie ihres lebhaften Verlangens, Ordnung und gedeihliche Entwickelung bei ihren verirrten Unterthanen wiederherzustellen, ablegen will, so beeile ich mich, Eurer Excellenz Kenntniß zu geben von der durch Se. kaiserliche Majestät bezüglich dieser Angelegenheit gefaßten Entschließung.

Die kaiserliche Regierung hat, nachdem sie Act genommen von den durch wohlwollenden Gesinnungen der Mächte, von welchen ich soeben gesprochen, wohl- einen kaiserlichen Irade vom 15. Muharrem 1293 die unverweilte Ausführung von vier der fünf vorgeschlagenen Punkte in Bosnien und der Herzegowina angeordnet, und sie erklärt ihren festen Entschluß, diese Punkte in ihrer vollen Ausdehnung in jenen beiden Provinzen in Kraft treten zu lassen.

Euer Excellenz werden aus den Instructionen, wovon ich hier eine Abschrift beifüge und welche an die Vertreter Sr. Majestät des Sultans bei den Großmächten gerichtet sind, ersehen, daß der fünfte Punkt durch eine Maßregel ersetzt worden ist, welche vollständig ebenso wohl den Bedürfnissen jener Provinzen als den Absichten entspricht, von welchen der Vorschlag des Grafen Andrassy eingegeben worden.

Indem ich Eure Excellenz von dieser Entscheidung der Hohen Pforte benachrichtige, benütze ich diesen Anlaß u. s. w. u. s. w. Raschid."

Provinzial-Zeitung.

** Breslau, 13. März. [Verspätung.] Wegen orkanartigen Sturmes haben sich die Züge auf der Linie Berlin-Breslau verspätet. Details fehlen noch wegen Störung der Telegraphen-Leitungen.

Breslau, 13. März. [Orkan.] Gestern Abend bei Eintritt der Dunkelheit erhob sich ein scharfer Westwind, der sich im Laufe der Nacht in einen orkanähnlichen Sturm verwandelte, welcher im Freien Bäume entwurzelte und einzelne Häuser der Stadt an den verschiedensten Stellen eines Theiles ihrer Bedachung beraubte. — Von den herabstürzenden Ziegeln sind mehrere Gaslaternen und Fensterscheiben zerschlagen und ist es als ein Glück zu bezeichnen, daß sich heut gegen Morgen der Orkan wenigstens in Etwas beruhigt hat, indem sonst bei dem regen Tagesverkehr leicht Beschädigungen von Passanten zu befürchten gewesen wären. — Für die Landwirthschaft war der starke Wind dagegen von großem Nutzen, da er die übernassen Felder austrocknen und zur Frühjahrsbestellung bereit machen hilft.

8 [Besitzveränderungen.] Freigut Nr. 89 zu Langenbielau, Kreis Reichenbach. Verkäufer Freigutsbesitzer Krause daselbst, Käufer Fabrikbesitzer und Kaufmann Postpischil, desgleichen. — Rittergut Ober-Gräditz, Kreis Schweidnitz. Verkäufer Landrath von Goßler auf Klein-Kloden, Kreis Guhrau, Käufer Gutsbesitzer Arnold zu Gublau, Kreis Schweidnitz. — Freigut zu Schönhaide, Kreis Frankenstein. Verkäuferin Frau Gutsbesitzer Münch zu Kurtwitz, Kreis Nimptsch; Käufer Oeconom Fromberger zu Peterwitz, Kreis Strehlen. — Freigut Groß-Pogul, Kreis Wohlau. Verkäufer Freigutsbesitzer Engel daselbst; Käufer Erbscholtiseibesitzer Wabner desgleichen.

[Die Vorboten des Frühlings] mehren sich, so meldet der „Nied. Anz." aus Glogau; neben den Lerchen und Kiebitzen sind nun auch die Staare als Frühlingsboten bei uns eingerückt. Die Lerche läßt bereits hier und dort ihr schmetterndes Lied während der frühen Morgenstunde erklingen. Der Frühlingsreigen ist somit eröffnet und in den nächsten Wochen kommen die Wildgänse, die Enten, die Saatkrähen, Fink, Bachstelzen u. s. w.

* Breslau, 13. März. [Berichtigung.] Zu „Rechenexempel an die todte Hand" bringt die „Schles. Volksztg." Nr. 58 eine Bemerkung, welche sie mit den Worten „liberale Niederträchtigkeit" einzuleiten beliebt. Wir können ad rem berichtigen, daß sich dieses Rechenexempel nicht blos auf eine Volkssage basirt, sondern in Kreisen der katholischen Geistlichkeit selbst vielfach und zwar in derselben Beziehung zur Caplan-Gehaltsfrage ventilirt wurde. Diesen Kreisen dürfte übrigens damit gedient sein, daß die „Schles. Volksztg.", Dank Ihrer Anregung, nunmehr (ob auch officiell?) erklären kann, daß eine Lampenfundation in der angegebenen Capitalshöhe am Dom zu Breslau nicht existire. Wen hiernach die „Niederträchtigkeit" der „Schles. Volksztg." trifft, mag dahingestellt bleiben. Clericus Ohngepäck.

§ Grünberg, 12. März. [Zur Tages-Chronik.] Die Feier des 100jährigen Geburtstages der Königin Luise wurde auch hier durch Festlichkeiten in den Schulen wie in den Vereinen begangen und hielt Herr Prorector Matthai im Gewerbe- und Gartenbauverein einen auf den Tag bezüglichen Vortrag von vortrefflicher Klarheit. Für die Mädchenklassen hatte die Stadt zum Ankauf einer Anzahl Exemplare von Adami's „Königin Luise" 45 M. bewilligt. — Die Generalversammlung der hiesigen Gartenbau-Actien-Gesellschaft, eine rühmliche Schöpfung des Geh. Rath Förster zur Förderung des Obst- und Gartenbaues und von mehreren hiesigen Bürgern ihrem gemeinnützigen Zwecke erhalten, bekundete, daß, Dank der umsichtigen Leitung des Kunstgärtner Bromme, das vorige Jahr den verhältnißmäßig ansehnlichen Reingewinn von 1300 M. ergeben hat. Doch wurde von der sich ergebenden Dividende von 23 M. pro Actie Abstand genommen und der ganze Gewinn zu zeitgemäßer Vergrößerung des Unternehmens verwandt. — Im Laufe des Winters hatten auch hier mannigfache kleinere Diebstähle in Cigarrenläden und verschiedenen Fleischgeschäften stattgefunden. Ein erneuter Diebstahl von Speck hat zur Herbeischaffung des gestohlenen Gutes, wie auch zur Entdeckung des Diebes in der Person eines schon öfters und zuletzt mit 6 Jahren Zuchthaus bestraften hiesigen Arbeiters geführt. — Der Erweiterungsbau des hiesigen Mädchenschulhauses war trotz der durch die vorjährige Anleihe mit aufgenommenen vorhandenen Mittel von Neuem vertagt worden, indem die Entscheidung über die Kreisgerichtsfrage abgewartet werden soll. — Den fünften wissenschaftlichen Vortrag zum Besten der Aumannsstiftung hielt Professor Dr. Staupe über die Umwandlung der Kräfte in der Physik. Die Reihe der diesjährigen Wintervergnügungen schloß ein zahlreich besuchter und sehr gelungener Maskenball des Bürgervereins. Um so eifriger werden wohl nunmehr die stets vortrefflichen Theatervorstellungen der Schirmer'schen Gesellschaft besucht werden, wo außer den sehr guten Kräften wie Frl. Bach, die Herren Gerlach, Wohlbrück, Löber, Lübeck und Director Schirmer selbst augenblicklich noch Herr Schellper in Reuter'schen Sachen als Gast auftritt und auch hier wohlverdinten Beifall erntet. In nächster Zeit wird auch das vielbesprochene Werk unseres Mitbürgers H. Söderström „Manuela" auf allseitiges Verlangen zur Darstellung kommen.

m. Sprottau, 11. März. [Kreistag. — Luisen-Feier.] Am Donnerstag wurde im Saale des Gasthofs zum grünen Löwen ein Kreistag abgehalten, wobei zunächst die Feststellung des Etats der Kreis-Communal-Kasse pro 1876 auf 57,288 Mark erfolgte. Insbesondere ist hierbei hervorzuheben, daß wegen des Baues einer Chaussee von Sprottau nach Primkenau eine Einschränkung in anderweitigen Kreisstraßenbauten geschieht und dieserhalb für dieses Jahr nur 8000 Mark ausgeschrieben werden. Diese Summe schließt diejenigen 2203 Mark in sich, welche nach einem früheren Beschlusse der Stadt Sprottau zu restituiren sei. Auf den Antrag des Grafen Kanitz wegen Bewilligung der Kosten der technischen Vorarbeiten für eine Chaussee von Sprottau über Eulau (Wilhelmshütte) nach Bahnhof Mallmitz genehmigt die Versammlung nicht allein diese Kosten, sondern auch diejenigen für eine Linie auf dem linken Boberufer in der Richtung nach Schadendorf. Hierzu ist bemerkt, daß nur eine dieser beiden Linien zum Ausbau kommen kann. Die Amtsunkosten-Entschädigungen der Amtsvorsteher werden von 20 Mark auf 25 Mark pro 100 Einwohner des Amtsbezirks und die Kosten der Kreisausschuß-Verwaltung von 5157 Mark auf 5342 Mark erhöht. Ferner fallen den Kreisausschuß-Mitgliedern an Diäten und Reisekosten anstatt wie bisher 3 Mark pro Tag 6 Mark und anstatt pro Meile 1 Mark 50 Pf. jetzt 3 Mark zu. Diese Bestimmungen gelten auch bei den Mitgliedern der Kreis-Commissionen. Den grauen Schwestern hierselbst wurden in Rücksicht auf ihre anerkennenswerthen Leistungen 200 Mark gewährt. Bezüglich des Antrages der Gemeinden und Dominien zu Langheinersdorf und Metschlau und der Gemeinde und des Dominii zu Hartau wegen Bewilligung einer Prämie zur Chaussirung einzelner Straßenstrecken werden den beiden erstgenannten Gemeinden und Dominien 3360 Mark, den letzteren 300 Mark bewilligt, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die fernere Unterhaltung dieser Straßen von den Adjacenten geschehe. Außer einigen anderen Vorlagen gelangt noch der Antrag auf Bewilligung einer Beihilfe zur Errichtung eines Krieger-Denkmals, welches für Sprottau bestimmt ist, zur Erledigung. Die Versammlung bewilligte hierfür 1500 Mark unter der Voraussetzung, daß die Commune Sprottau einen gleichen Beitrag zusteuere. — Gestern wurde hier in allen Schulanstalten die Luisen-Feier abgehalten. Bei dem in der Aula der Realschule veranstalteten Actus hielt Herr Reallehrer Tiede die Festrede.

Steinau a. O., 11. März. [Wasserstand. — Schulfeier.] Das Wasser in der Oder hat seit vorgestern wieder zu fallen begonnen und war dasselbe bereits gestern gegen Abend bis auf 12 Fuß 5 Zoll herabgesunken. Im Laufe des gestrigen Tages passirten 5 stromabwärts schwimmende Kähne hiesige Oderbrücken. Dieselben kamen aus dem Winterhafen von Maltsch und hatten Steine geladen. — Zur 100jährigen Geburtstagfeier der hochseligen Königin Luise hielten gestern die Lehrer der hiesigen Stadtschulen in den verschiedenen Klassen der Feier des Tages entsprechende Ansprachen. Das hiesige evangelische Lehrer-Seminar hatte geflaggt.

△ Dyhernfurth, 11. März. [Verschiedenes.] In Nr. 74 der „Breslauer Zeitung" wurde der Bescheid der Kaiserlichen Ober-Postdirection Breslau mitgetheilt, welcher einem hiesigen Kaufmanne auf seine an die Kaiserliche Ober-Postdirection gerichtete Beschwerde zugegangen ist, daß die Postkasse

die Annahme anderer als Noten der Preußischen Bank verweigert. Der Betheiligte hat sich jedoch bei dem gewordenen Bescheide, schon des allgemeinen Interesses halber, nicht beruhigen zu sollen geglaubt, sondern hat diesen dem Kaiserlichen General-Postamt mitgetheilt und in dem Anschreiben auseinandergesetzt, daß durch verweigerte Annahme der umlaufsfähigen Banknoten bei der Reichspost, die von der Reichsbank als Zahlung genommen werden, ein Mißtrauen beim Publikum gegen diese Werthzeichen erwächst, denn es wird gesagt: wenn die Postkasse, diese einzige öffentliche Kasse, mir, der in kleinen Städten zu verkehren Gelegenheit geboten ist, die Note nicht in Zahlung nimmt, kann sie nicht gut sein, wenigstens mag ich sie nicht nehmen und somit trotz des Reichsbank-Gesetzes die Misère der wilden Kassenscheine bestehen bleibt, und hat schließlich ersucht, anzuordnen, daß, gleichwie bei der Reichsbank auch bei der Reichspost die umlaufsfähigen Banknoten als Zahlung genommen werden. — Hierauf ist demselben von Seiten des kaiserlichen General-Postamtes folgende Antwort geworden:

„Berlin, 7. März 1876. Ew. Wohlgeboren erwidert das General-Postamt auf das gefällige Schreiben vom 15. Februar ergebenst, daß die Frage, ob die Noten derjenigen Privatbanken, welchen der Umlauf ihrer Noten im gesammten Reichsgebiete gestattet ist, von den Postkassen in Zahlung anzunehmen sind, noch der Beschlußfassung unterliegt."

Der Beschwerdeführer hätte auf Antwort gern bis nach erfolgter Beschlußfassung gewartet, und hofft, daß dieselbe günstig sein wird, denn es bleibt immerhin eine Fatalität mit einer Note der Königlich Sächsischen Bank, oder auch der Städtischen Bank zu Breslau, auf der Post nicht eine Zehn-Pfennig-Marke kaufen zu können, während die Reichsbank diese Noten und die noch 14 anderer Banken als Zahlung annimmt. — Fürst Euroussow, der Schwiegersohn der Frau Gräfin v. Lazareff, und die Frau Fürstin Euroussow, sind aus Petersburg kommend hier eingetroffen. Der Fürst hat das ihm in der Erbestheilung zugekommene Palais seines verstorbenen Schwiegervaters, des Grafen von Lazareff in Petersburg, um den Preis von ca. 300,000 Rubel verkauft. Die Frau Gräfin v. Lazareff befindet sich leider seit einiger Zeit unwohl. Grund hierzu mag wohl eine durch die Wassercalamität zugezogene Erkältung sein, denn es waren während des abnorm hohen Wasserstandes, die in den Kellerräumen des Schlosses befindlichen Heizapparate zu der Luftheizung vollgelaufen, so daß die Luftheizung nicht bewirkt werden konnte, und in vielen Räumen des Schlosses andere Heizvorrichtungen nicht vorhanden sind; Gott sei Dank geht es jetzt mit dem Gesundheitszustande der hohen Frau etwas besser.

○ **Trebnitz**, 11. März. [Zur Tageschronik.] Der Abschluß der Verwaltung der hiesigen städtischen Sparkasse ergiebt, daß der Gesammt-Bestand am Schlusse des vorigen Jahres 1,430,566 Mark betrug, wovon dem Reserve-Fond 140,121 Mark gehören. — Der gestrige Gedenktag an die unvergeßliche Königin Luise wurde auch hier in allen Classen der hiesigen städtischen Schulen in echt patriotischer Weise gefeiert. — In den Mädchenclassen wurden zur Erinnerung an diese 100jährige Geburtsfeier Schulprämien, bestehend in einem Lebensbilde der Königin Luise, vertheilt. — Es sind Zweifel darüber geltend gemacht, ob die Standesämter zur Civiltrauung bevormundeter Personen den Nachweis der Genehmigung der obervormundschaftlichen Behörde zu begehren verpflichtet seien. Zur Hebung solcher Zweifel und unter Bezugnahme auf die betreffenden §§ des Reichsgesetzes und Allgemeinen Landrechts weist der Kreis-Ausschuß die ländlichen Standesämter an: „Sich fortan in Fällen dieser Art vom Einverständnisse der obervormundschaftlichen Behörde mit der in Frage stehenden Verheirathung vor dem Abschlusse derselben Gewißheit zu verschaffen.

8 **Bunzlau**, 11. März. [Feier.] Nicht nur in den hiesigen Schulen ist der 100jährige Geburtstag der Königin Luise in würdiger Weise begangen, auch in anderen Kreisen ist dieses Jubiläum gefeiert worden. Am Vorabend des Festtages hielt der Humboldtverein eine Sitzung ab, an welcher sich auch die Damen betheiligten, und wobei Herr Lehrer Heidrich ein treues Lebensbild der edelsten Königin entwarf. Auch der Turn- und Feuerrettungs-Verein, sowie der Kriegerverein haben des Festtages gedacht. — Für die Ueberschwemmten ist hier vielfach gesammelt worden, außerdem findet künftigen Montag, den 11. d. M., eine musikalisch-dramatische Aufführung statt, deren Einnahme demselben Zwecke dienen soll.

s. **Waldenburg**, 12. März. [Luisenfeier.] Die Feier des hundertjährigen Geburtstags der hochseligen Königin Luise ist auf dem Gymnasium durch einen Fest-Actus, in der Töchterschule, sowie in den städtischen Schulklassen durch Gesang und Vorträge in würdiger Weise begangen worden. Die Mitglieder der freireligiösen Gemeinde versammelten sich heute Vormittag, die des wissenschaftlichen Vereins Nachmittags zur Luisenfeier, bei welcher Professor Binder die Fest-Vorträge hielt.

⊙ **Beuthen O.-S.**, 10. März. [Localpresse.] In unserer Localpresse giebt sich zur Zeit eine concurrirende Bewegung insofern kund, als das bisher wöchentlich in zwei Nummern erscheinende „Neue Beuthener Stadtblatt" vom 1. April c. an in dreimaliger Ausgabe erscheint und das alte „Beuthener Stadtblatt" statt der bisherigen einen Wochennummer anfängt, deren zwei einzurichten. Ueberhaupt wird unsere Localpresse, von der wir selbstredend nur eine deutsche kennen und haben, durch vier Organe, und zwar die „Oberschlesische Grenzzeitung, das „Neue Beuthener Stadtblatt", das „Kreisblatt" und das alte „Beuthener Stadtblatt" (amtliches Organ) repräsentirt. Sämmtliche Blätter haben zusammen eine Auflage von ca. 2500 Exemplaren. Zwei dieser Organe, die „Oberschlesische Grenzzeitung" und das „Neue Beuthener Stadtblatt" werden nach dem Muster großer Zeitungen redigirt und bringen Leitartikel, politische Nachrichten, Feuilletons 2c. Ihr Bestehen datirt erst aus neuerer Zeit. Die ältere und an Auflage stärkste „Grenzzeitung" erscheint im vierten Jahrgange und wurde von dem Redacteur Dr. Edward Kattner mit dem Programm ins Leben gerufen, die deutsche Sprache, Sitte und Aufklärung im hiesigen Grenzbezirk zu verbreiten und die polnischen und ultramontanen Bestrebungen zu bekämpfen. Unter der charakterfesten Leitung des Herrn Dr. Kattner hat sie diesen Standpunkt bisher festgehalten und sich neben ihren Feinden zahlreiche Freunde zu verschaffen gewußt. Seit dem ersten Januar c. ist die Redaction in die Hände des früheren zweiten Redacteurs, Herrn Borneseldt allein übergegangen. Die Zeitung besitzt ihre eigene Druckerei und wird dreimal in der Woche ausgegeben. — In dem am 1. October 1874 errichteten „Neuen Beuthener Stadtblatt" ist der „Grenzzeitung" eine neue Concurrenz erwachsen, die, wie bereits oben gesagt, jetzt auch durch eine vermehrte Ausgabe sich hervor zu arbeiten sucht. Verantwortlicher Redacteur und Verleger des „Neuen Stadtblattes" ist der Buchdruckereibesitzer Th. Kirsch. — Das „Kreisblatt" entspricht seiner Bestimmung zur Mittheilung der behördlichen Verfügungen 2c. und schließt außer einem Inseratentheil, anderweiten Inhalt aus. — Das amtliche „Beuthener Stadtblatt" endlich steht zu den Stadtbehörden in einem contractlichen Verhältniß und hat augenscheinlich früher den Zweck gehabt, die magistratualischen und polizeilichen Verordnungen zur Kenntniß der Bürgerschaft zu bringen. Wie weit dieser Zweck indessen bei den veränderten localen Preß-Verhältnissen noch erreicht und befolgt wird, ist zweifelhaft. Ein Zwang, das amtliche Organ der städtischen Verwaltung mitzuhalten, existirt nicht und da dasselbe nach den bisherigen Erfahrungen, die officiellen Bekanntmachungen nicht immer, im Uebrigen aber nur Privat-Anzeigen bringt, so stehen auch wir im Laufe der Zeit dem Zopfe gegenüber, daß Wurstabendbrote und möblirte Zimmer für Herren unter einem amtlichen Titel empfohlen werden, während die eigentlichen interessirenden Mittheilungen in den anderen nichtamtlichen Blättern zu finden sind.

⊙ **Beuthen O.-S.**, 12. März. [Zur Tageschronik.] Der hundertjährige Geburts- und Gedenktag der Königin Luise ist in den hiesigen Schulen, gemäß den höheren Anordnungen gefeiert worden. Aus sonstigen Kreisen ist, so viel sich übersehen läßt, nur von dem Feuerwehrverein aus Anlaß des obigen Gedenktages eine Feierlichkeit veranstaltet worden, bei welcher Herr Branddirector Scheide in längerer Rede ein Lebensbild der guten Königin entrollte, und ein patriotisches Lied gesungen wurde. Am Gymnasium fand gleichzeitig die mündliche Prüfung von 3 Abiturienten unter dem Vorsitz des Regierungs- und Schulraths Herrn Dr. Dillenburger aus Oppeln statt. Alle 3 Abiturienten erhielten das Zeugniß der Reife. — Im Monat Juli v. J. hat sich ein 10 Jahr alter, schulpflichtiger Knabe von hier, A. Herold, aus dem elterlichen Hause entfernt, ohne daß es bis jetzt möglich gewesen ist, über den Verbleib desselben etwas zu ermitteln. Alle polizeilichen Recherchen sind erfolglos geblieben, und nimmt daher die Polizei-Verwaltung neuerdings Veranlassung, um wiederholte genaue Vigilirung auf den Knaben zu ersuchen. Der jugendliche Vigilant hat als besonderes Kennzeichen Pockennarben im Gesicht und ist nach seinem Alter von großer und schlanker Gestalt. — Von dem hiesigen Drei-Männergericht wurden am 4. d. M. der Buchhändler und Redacteur der „Kattowitzer Zeitung", Siwinna, so wie ein Referent dieser Zeitung, Neugebaur, jeder zu 100 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu 20 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Verurtheilung erfolgte auf Grund der Beweisaufnahme über einen in Nr. 122 der „Kattowitzer Zeitung" vom vorigen Jahre enthaltenen Artikel, wegen Beleidigung der königl. Eisenbahn-Commission in Kattowitz, resp. deren Mitglieder. Den Beleidigten ist außerdem das Recht zuerkannt, den Tenor des Erkenntnisses in der „Kattowitzer Zeitung" zu veröffentlichen. — In Königshütte haben die Stadtverordneten nach mühsamen Kämpfen und nachdem die Genehmigung der königl. Regierung gesichert erscheint, die Umwandlung der höheren Knabenschule in ein Gymnasium beschlossen. Als Director ist der Prorector Dr. Rathke aus Pleß gewählt worden.

a. **Leschnitz**, 12. März. Wenn auch der patriotische Sinn hier verschwindend klein ist, so muß es immer dankend anerkannt werden, daß die hiesigen Lehrer und auch der angrenzenden Dorfschaft sich bestreben, in diesem Sinne die Liebe für das Königshaus unter der Jugend weiter zu fördern, der so gut unter dem Einfluß der katholischen Eltern wie als erloschen zu betrachten ist. Dieß fand seine Würdigung durch die Weihe des hundertjährigen Geburtsfestes der Königin Luise. Manches Kinderherz ist bewegt und voll Liebe für die große Dulderin ins Elternhaus aus der Schule zurückgekehrt, mit Gedanken, die nur der Kindersinn versteht. Sinnreiche Gedichte wechselten mit Vorträgen aus dem schweren Leben der Verblichenen in allen Schulen.

„4" **Guttentag**, 10. März. [Festliches.] Heute wurde in der hiesigen jüdischen Schule zur Feier des hundertjährigen Geburtstages der hochseligen Königin Luise von Preußen eine das kindliche Gemüth recht erhebende Festfeier abgehalten. Nachdem dieselbe um 10 Uhr Vormittags mit dem Choral: „O, daß ich tausend Zungen hätte" und „Ach, gebet Gott die Ehre" eingeleitet worden, hielt Hr. Lehrer Bock eine gediegene Ansprache an die Schulkinder, worin ein herrliches Lebensbild der unvergeßlichen Königin lebhaft gezeichnet wurde. Den Schluß bildeten patriotische Lieder, die recht gut vorgetragen wurden und die Vertheilung kleiner Prämien an die fleißigsten Schüler, bestehend in Biographien der Königin Luise.

≈ **Gleiwitz**, 12. März. [Tageschronik.] Am 7. d. M. veranstaltete der hiesige Vaterländische Frauen-Verein im Bunda'schen Saale eine Vorstellung zur Vorfeier des hundertjährigen Geburtsfestes der Königin Louise. Dieselbe wurde durch einen Prolog, den Manen der hochseligen Königin gewidmet, eingeleitet, dem zwei Lustspiele und einige gut vorgetragene Lieder und die Vorführung von Marmorgruppen folgten. Die Vorstellung war außerordentlich gut besucht und befriedigte das an Abwechselung reiche Programm die Zuhörer in hohem Maße. Der Ertrag desselben ist zu Wohlthätigkeitzwecken bestimmt. — Am 10. März, dem 100jährigen Geburtstage der Königin Louise fand ebenfalls in Bunda's Saale angeregt durch die Herren Bürgermeister Kreidel, Superintendent Schultze und Gewerbeschul-Director Wernicke und unter reger Betheiligung des Publikums, zum Gedächtniß dieser von dem deutschen Volke hochverehrten Fürstin eine angemessene Feier, bestehend in einem von dem Herrn Superintendenten Schultze gesprochenen Prolog und einer von dem Herrn Gewerbeschul-Director Wernicke gehaltenen Festrede, statt. Während den Zwischenpausen führte die hiesige Stadtkapelle einige, der Feier des Tages entsprechende Concertstücke auf. Die in Veranlassung dieser Feier eingegangenen Spenden werden zum Theile für die Ueberschwemmten Oppelns, zum Theil für die hiesigen Armen aller Confessionen vertheilt werden. — In der am 9ten dieses Monats abgehaltenen Gewerbe-Vereinssitzung hielt Herr Gewerbeschullehrer Barg einen Vortrag über: „Die Pflanzen im Haushalt der Menschen." — Hierauf wurden durch Herrn Stadtrath Lohmeyer eine Collection japanesischer Papierstoffe zur Herstellung von Tapeten, Zimmervorhängen 2c. zur Ansicht vorgelegt, die durch ihre Farbenpracht, anscheinende Dauerhaftigkeit und Billigkeit der Preise allgemein überraschten. Zum Schluß machte Herr Buchdruckereibesitzer David auf den von Klimsch und Co. in Frankfurt am Main offerirten neuen mechanischen Reductions-Apparat für Lithographie und Zinkplattendruck aufmerksam. — Am 1. April cr. wird hierorts durch Herrn H. Lasbinger ein Dienstmanns-Institut, — wie dies bereits in Beuthen OS. mit Erfolg besteht — ins Leben gerufen werden. Die Nützlichkeit und Nothwendigkeit eines solchen Instituts an hiesigem Orte, darf bei dem Mangel an zuverläßigen Personen, welche so oft zu verschiedenen gewerblichen und häuslichen Dienstverrichtungen Verwendung finden müssen, und bei den übermäßigen Forderungen dieser Leute für ihre nur mangelhaft geleisteten Dienste, nicht noch besonders hervorgehoben werden. In wie weit hier die Frechheit der Diebe schon geht, beweist wohl zur Genüge, wenn wir mittheilen, daß am hellen Vormittag ein den Hüttendamm mit einem Beutel mit Geld passirender Handlungslehrling von einem Strolch angefallen wurde, welcher ihm den Beutel zu entreißen suchte. Nur der Geistesgegenwart des Lehrlings, welcher sich heftig wehrte und um Hilfe schrie, sowie dem Herannahen von Personen ist es zu verdanken, daß der Strolch ohne seine Absicht zur Ausführung gebracht zu haben, das Weite suchen mußte.

⊙ **Lublinitz**, 11. März. [Festliches.] Gestern wurde auch bei uns der 100jährige Geburtstag der hochseligen Königin Luise festlich begangen. Zahlreiche Böllerschüsse in der Frühe des Morgens verkündeten diese seltene Feier. Wie vom hiesigen königlichen Herrn Kreis-Schulinspector angeordnet war, begann die Schulfeier in den 3 confessionellen städtischen Elementarschulen Punkt 9 Uhr Vormittags. An dieser Feier betheiligten sich außer dem Vorgenannten auch noch die Herren: Bürgermeister Seibert und Buchhändler L. Roth. Den Schlußact der Feier bildete die Vertheilung verschiedener Gedenkbüchlein und Porträts Luisens als Prämien an fleißige und sittsame Mädchen der verschiedensten Altersstufen, bei welcher der qu. Herr Chef des Schulwesens noch einige besonders für Mädchen zu beherzigende Worte richtete. Auch der hiesige Kriegerverein entfaltete ein reges Leben. Gegen 4 Uhr Nachmittag marschirte derselbe behufs Abhaltung einer Parade auf dem Ringe unter klingendem Spiele auf; die Parade wurde hier von dem Lieutenant Herrn Normann abgenommen, worauf derselbe bis zum gemüthlichen Zusammensein nach dem Schießhause ausmarschirte. Gegen Abend führte derselbe noch einen Zapfenstreich aus. — Auch der Geburtstag des Kaisers verspricht hier dies Jahr eine besondere Festfeier zu werden. Alle Corporationen treffen jetzt schon die umfassendsten Maßnahmen, um nicht in der Liebe und Verehrung gegen unseren allgeliebten Heldenkaiser zurückzubleiben, sondern fortzuschreiten.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

8 **Rawitsch**, 10. März. [Luisenfeier.] Die Vorfeier des hundertjährigen Geburtstages der Königin Luise fand gestern Abend in dem festlich geschmückten Saale des Hotel zum Adler in würdiger Weihe statt. Nachdem von einer jungen Dame die Büste der Königin mit einem Lorbeerkranze geschmückt und ein die erhabene Königin feierndes Gedicht des Directors Dr. Weck vorgetragen worden, entwarf Oberlehrer Dr. Geißler in einer schwungvollen Rede ein Bild der Zeit und der Bedeutung der Königin Luise. Einige sehr passend gewählte Musikstücke beschlossen die Feier für deren Veranstaltung alle Theilnehmer dem Oberlehrer Dr. Geißler, sowie dem Realschuldirector Dr. Weck aufrichtig dankbar bleiben werden. Heute fanden in der Realschule, im Seminar sowie in sämmtlichen städtischen Schulen entsprechende Feierlichkeiten statt. In der Realschule hielt wieder Oberlehrer Dr. Geißler, in der Töchterschule Lehrer Garbe die Festrede.

[Militär-Wochenblatt.] v. Broesigke, Rittm. und Escadr.-Chef vom Altmärk. Ulanen-Regt. Nr. 16, unter Versetzung in die Adjutantur, zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Friedrich, Carl von Preußen, Königl. Hoheit, ernannt. v. Gizicki, Hauptmann vom Generalstabe der 15. Div., als Batt.-Chef in das Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6 versetzt. Priwe, Hauptm. vom 1. Westfäl. Feld-Art.-Regt. Nr. 7, unter gleichzeitiger Versetzung zum Niederschles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, in seinem Commando als Adjut. von der 4. Feld-Art.-Insp. zur 1. Fuß-Art.-Insp. übergetreten. Graf zu Dohna, Hauptm. und Battr.-Chef vom Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, unter Versetzung in das 1. Westf. Feld-Art.-Regt. Nr. 7, als Adj. zur 4. Feld-Art.-Inspection commandirt. v. Waldaw, Rittm. a. D., zuletzt Pr.-Lt. im 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, als Hauptm. in der 4. Gen.-Brigade angestellt. v. Siegroth, Major von der 10. Gendarm.-Brigade, als Oberst-Lt. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Uniform des Schlesischen Ulanen-Regts. Nr. 2, der Abschied bewilligt.

Die schiedsmännische Thätigkeit im Jahre 1875 in Breslau.

Die im abgelaufenen Geschäftsjahr entwickelte Thätigkeit der Breslauer Schiedsmänner stellt sich zunächst, unter Vergleichung mit dem Vorjahre, in folgenden Zahlen dar:

	Zahl der Schiedsmänner:	Anhängige Sachen:	Durchschnittl. Arb.-Pensum:	Verglichene Sachen:	Procent zu den Anhäng.:
1875:	64	2656	41,5	571	21,50
1874:	64	2311	36,1	543	23,50
Im Jahre 1875 mehr:	—	345	5,4	28	—
weniger:	—	—	—	—	2,00

Die Resultate müssen im Allgemeinen als wenig erfreulich bezeichnet werden. Die Zahl der anhängig gemachten Sachen, im Wesentlichen Beleidigungen 2c., hat sich um ca. 15 pCt. vermehrt, während die Bevölkerung in einem Jahre höchstens um 3,5 pCt. gewachsen ist. Hiermit stimmt die Ueberhäufung der Gerichte mit Civil- und Criminal-Prozessen, worüber neulich im Landtage so lebhafte Klage geführt worden ist, vollständig überein. Es ist das unzweifelhaft ein bedenkliches Symptom und ein Beweis für das Darniederliegen des geschäftlichen Verkehrs. Durch die Zunahme der Arbeit hat sich natürlich auch das durchschnittliche Pensum eines Schiedsmannes nicht unerheblich vermehrt. Damit steht im Zusammenhang, daß auch das versöhnende Resultat der schiedsmännischen Thätigkeit ein geringeres geworden ist, weil man sich eben bei der Größe der einzelnen Bezirke und der Masse der Fälle mit dem einzelnen weniger befassen konnte.

Die Differenzen gehen von 276 Sachen bis auf 1 Fall in einem Bezirk; wenn auch der animus injuriosus in den verschiedenen Stadtgegenden sehr verschieden sein mag, so sind solche Unregelmäßigkeiten nur durch die Bevölkerungs-Verschiedenheiten der einzelnen Bezirke denkbar. Wir stellen die größten Bezirke mit über 100 anhängigen Sachen zusammen.

1874:		1875:			
240	Neu-Scheitnig-Bezirk	276	anhängige,	30	vergl. Sachen.
82	Nicolai-Bezirk II. Abth.	154	„	18	„ „
152	Schweidnitzer Anger-Bezirk VII. Abth.	134	„	28	„ „
109	Gabitz-Höfchen-Commende-Bezirk	132	„	43	„ „
120	Rosen-Bezirk I. Abth.	117	„	26	„ „
107	Mauritius-Bezirk	112	„	17	„ „
84	Schweidnitzer Anger-Bezirk III. Abth.	105	„	14	„ „
87	Elftausend-Jungfrauen-Bezirk	104	„	17	„ „

Es läßt sich schon ohne Weiteres erkennen, daß hier der angegebene allgemeine Vergleichungs-Procentsatz fast überall nicht erreicht wird. Erheblich überschritten wird er nur im Gabitz-Höfchen-Commende-Bezirk, was lediglich auf ganz besonderen Eifer in der Führung der schiedsmännischen Thätigkeit zurückgeführt werden zu müssen scheint.

Der genaue Nachweis der Abhängigkeit des schiedsmännischen Erfolges von dem Arbeits-Pensum geht aus folgender Uebersicht hervor:

Anhängige Sachen:	Zahl der Bezirke:	Gesammtsumme der Sachen anhängige,	verglichene:	Procentsatz der verglichenen:
1—10	14	60	29	48,3
11—20	15	237	49	20,7
21—30	12	304	76	25,0
31—50	5	193	50	25,9
51—100	10	728	164	22,5
101—200	7	858	163	19,0
über 200	1	276	30	10,8

Bei dem geringsten Arbeits-Pensum 1—10 sind also beinahe fünfmal mehr Sachen verglichen als beim größten. Uebrigens sind die ersteren Bezirke entschieden zu klein, um eine wirkliche schiedsmännische Praxis auszubilden. Auf die wenigen vorkommenden Sachen scheint fast ein zu großer Einfluß ausgeübt worden zu sein, wie er sonst nicht durchzuführen ist. Abgesehen davon sind die günstigsten Vergleichs-Resultate in der Classe von 31—50 Sachen erreicht worden, von wo nach oben, ein geringeres, nach unten ein sehr starkes Sinken stattfindet.

Bei einer Neueintheilung der Breslauer Stadtbezirke, die sich nicht länger aufschieben läßt, wird auch darauf Rücksicht genommen werden müssen, noch mehr freilich auf die Zahl der Steuer-Contribuenten, und der notorisch Armen, weil die Neueintheilung die Grundlage für sämmtliche locale Gliederung der Verwaltung werden muß.

Wir geben noch folgende Zusammenstellung der Haupt-Resultate nach Stadttheilen:

Namen der Stadttheile.	Zahl der Bezirke:	Gesammtsumme der Sachen anhängige,	verglichene:	Procentsatz der verglichenen:
Innere Stadt	37	640	178	27,8
Ohlauer Vorstadt	5	388	89	22,9
Schweidnitzer Vorstadt	9	521	119	22,8
Nicolai-Vorstadt	2	254	36	14,2
Oder-Vorstadt	5	370	59	15,9
Sand- u. Domvorstadt	6	483	90	18,6

Auch hier tritt die innere Stadt, welche etwa den dritten Theil der ganzen Bevölkerung, aber über die Hälfte der Schiedsmänner umfaßt, mit dem größten Versöhnungs-Procentsatz hervor. Wenn die östlichen und südlichen Vorstädte des linken Oder-Ufers so sehr viel günstigere Resultate zeigen, als die westliche desselben und die Vorstädte des ganzen rechten Oder-Ufers, so beruht das auf socialen Verschiedenheiten.

Sehr merkwürdig ist die Verschiedenheit nach Stadttheilen in den beiden letzten Jahren:

Anhängige Sachen.	Innere Stadt:	Vorstädte: Ohlauer-,	Schweidnitzer-,	Nicolai-,	Oder-.	Sand und Dom-
1875:	640	388	521	254	370	483
1874:	639	388	454	161	276	393
Im Jahre 1875 mehr:	1	—	67	93	94	90
weniger:	—	—	—	—	—	—

Hiernach haben sich in den gemischtesten Bevölkerungen, wie sie offenbar in der Innern Stadt und der Ohlauer Vorstadt wohnen, die verschiedenen Strömungen, welche auf Hebung und Senkung des animus injuriosus einwirken, vollständig ausgeglichen. Der social am höchsten und die 3 social am tiefsten stehenden Stadtheile zeigen dagegen eine recht beträchtliche Steigerung — was vielleicht auch mit den die höchsten und die untersten Schichten der Bevölkerung auf die Dauer am nachtheiligsten berührenden, ungünstigen geschäftlichen Verhältnissen zusammenhängt. Dr. Bruch.

Vermischtes.

[Keine Hunde küssen.] Die Unart, Hunde zu küssen, hat einem Mädchen den Tod unter furchtbaren Erscheinungen zugezogen. Der traurige Fall wird der „Berl. Bg.-Ztg." in nachstehender Weise mitgetheilt: „Fräulein v. M. litt seit langer Zeit an periodischem Unwohlsein, das sich häufig bis zu Anschwellungen des Leibes steigerte. Die von den Aerzten verordneten Medicamente schlugen nicht an, und selbst der mehrjährige Besuch von anerkannt guten Bädern brachte keine Hilfe, im Gegentheil steigerte sich das Uebel bis zur Unerträglichkeit, so daß die behandelnden Aerzte nach gepflogener Conferenz den Geheimrath Wilms mit zu Rathe zogen. Dieser Arzt beobachtete die kranke Dame eine Weile und fragte, nachdem er einige Fragen gestellt hatte, plötzlich: „Hat das Fräulein vielleicht einen Hund?" Erstaunt ob dieser merkwürdigen Frage machten die Angehörigen eine verneinende Geste. „Aber gehabt?" forschte der Mediciner weiter. — „Vor drei Jahren allerdings", lautete die Antwort. — „Und die Dame hat sich jedenfalls zuweilen von dem Thiere küssen lassen?" examinirte Herr Wilms weiter. Auch das mußte zugegeben werden, und der Arzt wußte genug. Die schwerkranke Dame hatte, so diagnosticirte er, von dem Hunde Blasenwürmer, das heißt vielfach eingekapselte, unendlich kleine Thierchen auf sich übertragen lassen und dieselben waren, wie diese einzig und allein bei kranken Hunden vorkommenden Würmer es zu thun pflegen, in die Leber der Kranken übergegangen. Die von dem Geheimrath Wilms demnächst vorgenommene Operation hat die vollständige Richtigkeit der Diagnose ergeben. Die Leber der Patientin war von unzähligen Würmern bevölkert, welche notorisch von dem Hunde auf sie übertragen worden sind. Dreimal hat die Dame die Operation ausgehalten, bei der vierten ist sie verstorben. Uns scheint dieser Fall für die weitesten Kreise mittheilenswerth. Wir fügen hier noch eine andere ärztliche Bemerkung hinzu über die in allen Familien so beliebte Kalbsleber. Der Genuß dieses Fleisches erheischt stets die größte Vorsicht und soll dasselbe nur dann gekauft werden, wenn es im rohen Zustande ganz gleichfarbig ist. Sehr oft enthält die Leber des Kalbes ebenfalls jene Würmer. Ein einziger hellerer oder dunklerer Fleck reicht hin, um die Kalbsleber verdächtig erscheinen zu lassen."

[Zuckerberichte.] Magdeburg, 11. März. Rohzucker. Während die Zurückhaltung der Rohzuckerproducenten unverändert anhielt, war die Nachfrage durchschnittlich eher etwas lebhafter, als in der Vorwoche, und zogen in Folge dessen Preise für alle Qualitäten ca. 25 Pf. an. — Umsatz ca. 51,000 Ctr.

Raffinirte Zucker blieben auch in dieser Woche gern genommen und erzielten die begebenen ca. 42,000 Brode und ca. 10,000 Ctr. gemahlene Zucker die zuletzt notirten Preise.

Syrup. M. 2,40 effectiv excl. Tonne.

Braunschweig, 11. März. Rohzucker. Das Geschäft verlief in dieser Woche ziemlich unregelmäßig, jedoch in fester Stimmung, indem bei der abwartenden Haltung, die ein Theil der Producenten beobachtete, die Offerten, namentlich in Kornzuckern, nur eine geringe, für die mehrseitig vorhandene Nachfrage kaum genügende Ausdehnung erreichten. Die Preise für beliebte Qualitäten erfuhren eine Besserung von reichlich 25 Pf. und einige größere Partien erzielten in Rücksicht auf die den Käufern eingeräumten günstigen Nebenbedingungen einen noch etwas größeren Preisaufschlag. — Auch Krystallzucker wurden um einen Bruchtheil besser bezahlt, während Nachproducte ungefähr ihre vorwöchentlichen Notirungen behaupteten. Der Umsatz betrug ca. 26,000 Ctr.

Raffinirte Zucker. Die Tendenz im dieswöchentlichen Verkehr blieb im Allgemeinen unverändert und zu letzten Preisen war der Abzug befriedigend.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Rom, 11. März. Die Wahlen von Deputirten zur Generalcommission für das Budget sind fast vollständig zu Gunsten der Oppositionspartei ausgefallen.

Versailles, 11. März. Die Deputirtenkammer wird ihr definitives Präsidial-Bureau am nächsten Montag wählen. — Thiers hat sich nunmehr für die Annahme seines Sitzes in der Deputirtenkammer erklärt.

London, 10. März. Unterhaus. Auf eine Anfrage Anderson's erklärte der Unterstaats-Secretär im Departement des Aeußern, Bourke, die Nachricht, daß die englische Regierung die Zurückberufung des amerikanischen Gesandten in London, Generals Scheack, verlangt habe, entbehre jeder thatsächlichen Unterlage.

Bukarest, 11. März. Die Deputirtenkammer hat einen von der Majorität des Finanzausschusses vorgelegten Gesetzentwurf, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, eine provisorische Anleihe von 16 Millionen mittelst Ausgabe von Schatzbons aufzunehmen, in Erwägung genommen. Das Ministerium hatte sich damit einverstanden erklärt.

Bombay, 11. März. Der Prinz von Wales hat gestern Abend auf dem Dampfer „Serapis" die Rückreise nach England angetreten.

New York, 11. März. Der Dampfer der Hamburger Adlerlinie „Klopstock" ist gestern Abend 8 Uhr hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 11. März. Nachm. 2 Uhr 30 M. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 205, 05, Pariser Wechsel 81, 27, Wiener Wechsel 175, 40, Böhmische Westbahn —,—, Elisabethbahn 140,—, Galizier 169½, Franzosen*) 247¾, Lombarden*) 93, Nordwestbahn 121½, Silberrente 61⅞, Papierrente 58⅞, Russ. Bodencredit 85⅞, Russen 1872 —, Russ. Anleihe de 82 —, Amerikaner de 1885 100⅞, 1860er Loose 110¾, 1864er Loose 288,00, Creditact. 150⅝, Oest. Nationalb. 784,00, Darmstädt. B. 110¼, Brüsseler B. —, —, Berliner Bankverein 79⅞, Frankf. Bankverein —, dto. Wechslerbank 78⅝, Deutsch-österreichische Bank 90⅝, Meininger Bank 80, Hahn'sche Effectenbank —, Reichsbank 158⅝, Continental —, , Hess. Ludwigsbahn 100, Oberhessen 72¼, Ungarische Staatsloose 161, 00, do. Schtzw. alte 93, do. neue 91⅛, Central-Pacific 92¾, Türken —, Ung. Ostb.-Obl. II. 64⅛. Deutsche Vereinsbank —. Pardubitzer Actien —. Still. Speculationswerthe schwach, Bahnen meist niedriger.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 150⅞, Franzosen 247⅞, Lombarden 93, Galizier —, 1860er Loose —. Oesterreichisch-deutsche Bank —. Reichsbank —.

*) Per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 11. März, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116, Silberrente 62 Credit-Actien 150⅛, Nordwestbahn —, 1860er Loose 111⅛, Franz. 618, Lombarden 232⅛, Ital. Rente 70⅞, Vereinsbank 118, Laurahütte 57¾, Commerzbank 88¾, do. II. Emission —, —, Provinzial-Disconto —, Norddeutsche 130, Anglo-deutsche 56, Internationale Bank 87⅞, Amerikaner de 1885 96, Köln-Mindener St.-A. 100⅛, Rheinische Eisenbahn do. 116¾, Bergisch-Märkische do. 82½, Disconto 2¾ pCt. — Befestigt.

Hamburg, 11. März, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine fester. Roggen loco still, auf Termine ruhig. Weizen pr. März 199 Br., 198 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 204½ Br., 203½ Gd. Roggen pr. März 144 Br., 143 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 147 Br., 146 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste matt. — Rüböl matt, loco 63½, pr. Mai 60, pr. Octbr. pr. 200 Pfd. 62. — Spiritus matt, pr. März 34½, pr. April-Mai 35, per Juni-Juli 35¼, per Juli-Aug. per 100 Liter 100% 36½. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum fester, Standard white loco 11, 85 Br., 11, 75 Gd., per März 11, 75 Gd., per August-December 12, 15 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Liverpool, 11. März, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Tagesimport 7000 Ballen, davon 2000 B. Santos.

Liverpool, 11. März, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stramm.

Middl. Orleans 6⅝, middl. amerikanische 6⁵/₁₆, fair Dhollerah 4¹⁵/₁₆, middl. fair Dhollerah 3¹⁵/₁₆, good middl. Dhollerah 3¾, middl. Dhollerah 3½, fair Bengal 4, good fair Broach 4⅝, new fair Oomra 4¾, good fair Oomra 4⅝, fair Madras —, fair Pernam 6⅞, fair Smyrna 5⅝, fair Egyptian 6⅞.

Newyork, 11. März, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 14⅝. Wechsel auf London 4, 86. Bonds de 1885 ⁵/₂₀ 118½. 5% fundirte Anleihe 118¾. Bonds de 1887 ⁵/₂₀ 121¾. Erie 21⅞. Central-Pacific 108½. New-York Centralbahn 115, —. Baumwolle in New-York —, do. in New-Orleans —. Raff. Petroleum in New-York —. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia —. Mehl —, —. Mais (old mixed) —. Rother Frühjahrsweizen —, —. Kaffee Rio —. Havanna-Zucker —. Getreidefracht —. Schmalz (Marke Wilcox) —. Speck (short clear) —. Höchste Notirung der Gold-Agios 14⅝, niedrigste 14⅞. — Wetter: —.

Antwerpen, 11. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 11. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 30 bez., 30⅛ Br., per März 29¾ bez., 31 Br., per April 29¾ bez., 30¾ Br., pr. September 31 Br., per September-December 31½ Br. Steigend.

Bremen, 11. März, Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standart white loco und pr. März 11, 70 à 11, 75, pr. April-Mai 11, 75 bez., pr. September-October 12, 25. Fest.

Wien, 11. März. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betrugen in der Woche vom 22. bis zum 29. Februar 210,377 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 43,031 Fl.

⁂ **Breslau**, 13. März, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war im Allgemeinen mehr Kauflust bei festerer Stimmung und mäßigem Angebot, Preise gut behauptet.

Weizen, feine Qualitäten gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 15,70 bis 18,00—19,50 Mark, gelber 15,50—16,75—18,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in sehr fester Haltung, per 100 Kilogr. 13,80 bis 14,50 bis 16,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. 12,50—14,50 bis 15,50 Mark, weiße 16,00—17,00 Mark.

Hafer leicht verkäuflich, per 100 Kilogr. 15,20—16,50—17,80 Mark feinster über Notiz.

Mais leicht verkäuflich, per 100 Kilogr. 11,00 bis 12,50 Mark.

Erbsen gut behauptet, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen gut behauptet, per 100 Kilogr. 14,80—15,80—16,50 Mk.

Lupinen, nur feine trockene Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. gelbe 9,60—11,30 Mark blaue 9,50—11,40 Mark.

Wicken gute Kauflust, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—21,00 Mark.

Oelsaaten in matter Haltung.

Schlaglein matter.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	27	—	25	—	22	25
Winterraps	30	—	29	—	28	—
Winterrübsen	29	—	28	—	26	—
Sommerrübsen	30	25	29	25	27	50
Leindotter	26	—	25	—	24	—

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 7,30—7,60 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, pr. 50 Kilogr. 9,20—9,70 Mark.

Kleesamen blieb gut gefragt, rother sehr fest, pr. 50 Kilogr. 56—62 bis 64—69 Mark, — weißer steigend, pr. 50 Kilogr. 80—85—90—94 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee sehr fest, pr. 50 Kilogr. 30—32—36,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Klgr. Weizen fein alt 29,25—30,25 Mark, neu 25,50—26,25 Mark, Roggen fein 25,50—26,50 Mark, Hausbacken 24,25—25,25 Mark, Roggen-Futtermehl 10—11 Mark, Weizenkleie 8 bis 8,75 Mark.

Berliner Börse vom 11. März 1876.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T	3	169,40 bz
do. do.	2 M.	3	168,65 bz
London 1 Lstr.	3 M.	4	20,32,5 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	81,35 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	261,06 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	263,30 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	175,50 bz
do. do.	2 M.	4½	174,40 bz

Fonds- und Geld-Course.

Staats-Anl. 4½ % consol.	4½	105,10 bz
do. 4% ige	4	99 90 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,75 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	132,00 B
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,75 bz
Pfandbr. Berliner	4½	101,90 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	85,10 bz
Pfandbr. Posensche neue	4	95,60 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbr. Kur- u. Neumärk.	4	97,80 bz
Rentenbr. Pommersche	4	97 30 G
Rentenbr. Posensche	4	97,00 B
Rentenbr. Preussische	4	97,50 bz
Rentenbr. Westfäl. u. Rhein.	4	98 90 B
Rentenbr. Sächsische	4	99,60 bz
Rentenbr. Schlesische	4	97,70 bzB
Badische Präm.-Anl.	4	123,00 bz
Baierische 4% Anleihe	4	122,90 bz
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	109 20 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 256,90 bz
Badische 35 Fl.-Loose 137,75 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 83,40 bz
Oldenburger Loose 138,60 bz

Ducaten 9,56 G	Fremd. Bkn. 99,83 bz
Sover. 20,44 G	einl. i. Leip. — —
Napoleons 16,29 bG	Oest. Bkn. 176,25 bz
Imperials — —	Russ. Bkn. 263,75 bz
Dollars 4,16 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Obl.	5	— —
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	99,00 bzG
do. do.	5	100,60 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,25 G
Unkünd. do. (1872)	5	101,50 bz
do. rückzb. à 110	5	106,10 bz
do. do. do.	4½	98,50 bz
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B	5	—
do. III. Em. do.	5	103,40 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	99,80 bzG
Hyp.-Anth. Nord.-G.C.B	5	101,00 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105,75 G
do. do. II. Em.	5	102,00 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,25 bz
do. do. II. Em.	5	106,75 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	103,10 G
do. 4½ do. do. m. 110	4½	96,30 G
Meininger Präm.-Pfdb.	4	103,00 B
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gc.	5	88,60 bz
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100,00 G
do. do.	4½	94,60 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,25 G
do. do. 4½%	4½	98,00 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	—

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente (1./1.-1./7. u. 1./4.-1./10.)	4⅕	61,50 bzG [1./4.-1./10. 61,40 b]
do. Papierrente (1./2.-1./8. u. 1./5.-1./11.)	4⅕	59,10 bz [1./5.-1./11. 59 bz]
do. 54er Präm.-Anl.	4	106,00 B
do. Lott.-Anl. v. 60	5	110,50-111 bz
do. Credit-Loose	—	340,70 bz
do. 64er Loose	—	286,00 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	178,00 bz
do. do. 1866	5	175,50 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,60 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	91,90 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	87,30 G
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	—
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68,40 etbzB
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,60 bz
do. do. 1885	6	100,80 bzG
do. 5% Anleihe	5	101,50 B
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	71,10 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	106,80 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	77,00 bz
Rumänische Anleihe	8	103,25 bz
Türkische Anleihe	5	17,75 bzB
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	72,10 bzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose 49,50 bz
Finnische 10 Thlr.-Loose 40,75 G
Türken-Loose 39,80 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	84,80 bzG
do. do. VI.	4½	97,25 bz
do. Hess. Nordbahn	5	102,75 bzG
Berlin-Görlitz	5	102,00 G
do.	4½	92,75 G
do. Lit. C.	4½	91,50 G
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	97,50 G
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	91,50 B
do. do. J.	4½	90,40 B
do. do. K.	4½	89,00 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	90,50 G
do. Lit. B.	4½	99,50 G
do. IV.	4	92,40 bz
do. V.	4	90,75 G
Halle-Sorau-Guben	5	91,00 bzG
Hannover-Altenbeken	4½	94 B
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,00 G
do. do. II. Ser.	4	95,50 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,00 G
do. do. III. Ser.	4	96,50 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	85,50 bzG
do. F.	4½	100,60 G
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	101,00 bz
do. von 1869	5	103,75 G
do. von 1873	4	— —
do. von 1874	4½	98,00 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	92,50 G
do. do.	5	104,00 bz
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103,60 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	100,00 bzB
Chemnitz-Komotau	5	25,50 G
Dux-Bodenbach	5	63,20 G
do. II. Emission	5	37,00 bzG
Prag-Dux	fr.	— —
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	84,25 bz
do. do. neue	5	79,50 bzG
Kaschau-Oderberg	5	64,00 bzG
Ung. Nordostbahn	5	59,30 bzB
Ung. Ostbahn	5	57,25 B
Lemberg-Czernowitz	5	65,90 bz
do. do. II.	5	69,10 bz
do. do. III.	5	61,20 G
Mährische Grenzbahn	5	63,50 bzG
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	22,50 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	69,60 B
Oesterr.-Französische	3	320,75 B
do. do. II.	3	307,25 bz
do. südl. Staatsbahn	3	245,25 bzG
do. neue	3	245,25 bzG
do. Obligationen	5	80,70 bzG
Warschau-Wien II.	5	98,70 bz
do. III.	5	96,75 B
do. IV.	5	92,50 bzB
do. V.	5	88,50 bz

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	—	4	24 75 bz
Berg.-Märkische	3	—	4	82,50 bz
Berlin-Anhalt	8⅗	—	4	109 bz
Berlin-Dresden	5	—	5	32,80 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	43,50-44,50 bG
Berlin-Hamburg	12½	—	4	170,60 bz
Berl. Nordbahn	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd.-Magdb.	1⅗	—	4	77,75 bz
Berlin-Stettin	9¹¹/₁₂	—	4	129,75 bzB
Böhm. Westbahn	5	5	5	79,50 bz
Breslau-Freib.	7½	—	4	81,50 bz
Cöln-Minden	6⁹/₂₀	—	4	100,50 bz
do. Lit. B.	5	5	5	97,25 G
Cuxhaven. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	8,90 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8⅖	—	4	85,50 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	—	4	12,40 bz
Hannover-Altenb.	0	—	4	17,80 bz
Kaschau-Oderberg	5	—	3	50,80 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	52,10 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	—	4	179,25 bz
Märk.-Posener	0	—	4	22,75 bzG
Magdeb.-Halberst.	3	—	4	63,25 bzG
Magdeb.-Leipzig	14	—	4	227,25 bz
do. Lit. B.	4	—	4	94 bzG
Mainz-Ludwigsh.	6	—	4	160 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98,50 B
Oberschl. A.C.D.E.	12	—	3½	142 75 bz
do. B.	12	—	3½	132 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	—	4	497-95 bz
Oest. Nordwestb.	5	—	5	243,25 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	1⅙	—	4	188-87 bz
Ostpreuss. Südb.	0	—	4	28,50 bzG
Rechte-O.-U.-Bahn	6⅘	—	4	106 60 bzG
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	66 bzG
Rheinische	8	—	4	116,50 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,10 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16,90 bz
Rumän. Eisenbahn	4	—	4	25,70 bz
Schweiz Westbahn	0	—	4	17 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,40 B
Thüringer Lit. A.	7⅘	—	4	116 bzB
Warschau-Wien.	10	—	4	200,50 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	—	5	82,25 bzG
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	29,50 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	21,75 bz
Hannover-Altenb.	0	0	5	37,25 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	2⅖	—	5	47 G
Märkisch-Posener	0	—	5	64,80 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	61,25 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	83,50 bzG
Ostpr. Südbahn	3½	—	5	74 bz
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6⅘	—	5	109 bz
Rumänier	8	8	8	82,50 bzG
Saal-Bahn	2⅖	0	5	28,75 bz
Weimar-Gera	5	2½	5	29,25 bz

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	5	0	4	conv. 23 B
Anglo Deutsche Bk.	0	3	4	56 G
Berl. Kassen-Ver.	18⅓	17,7	4	189 G
Berl. Handels.-Ges.	7	5	4	99,50 G
do. Prod.-u. Hdls.-B.	10½	8½	4	85,75 bzB
Braunschw. Bank.	7⅖	6⅔	4	91 bzG
Bresl. Disc.-Bank	4	—	4	65 bz
Bresl. Maklerbank	0	—	4	— —
Bresl. Makl. Ver.-B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3⅓	4	4	67 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	2½	4	65 bz
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	115,10 G
Darmst. Creditbk.	10	6	4	110,50 bzG
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	95,25 bzB
Deutsche Bank	5	—	4	77,90 bz
do. Reichsbank	—	—	4½	159 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7⅓	7½	4	93,90 bz
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	79 bz
Disc.-Comm.-Anth.	12	—	4	127,50 bz
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	92 bzG
do. junge	6	5½	4	96,75 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	4	16,10 bz
Goth. Grundcredb.	9	—	4	107,90 etbzB
Hamb. Vereins.-B.	11⅙	9⁴/₉	4	117,50 bz
Hannov. Bank.	6⅔	6⁷/₁₅	4	100,90 bzB
do. Disc.-Bank	0	—	4	87,50 bzB
Königsb. Ver.-Bank	5⅖	5¼	4	83,25 G
Ldw.-B. Kwilecki	6⅙	—	4	— —
Leipz. Cred.-Anst.	9⅙	7	4	121 bz
Luxemburg. Bank	9	—	4	105,50 bzG
Magdeburger do.	5½	5½	4	104 G
Meininger do.	4	—	4	78 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	3	—	4	— —
Nordd. Bank	10	6⅔	4	129,50 G
Nordd. Grundcr.-B.	9½	9	4	101 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	54 B
Oest. Cred.-Actien	6⅔	—	4	301-301 bz
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	99,25 bzG
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	160,50 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	—	4	119 B
Sächs. Bank	10⅖	—	4	120 bz
Sächs. Cred.-Bank	5	5½	4	80,80 bzG
Schl. Bank-Verein	6	—	4	83 B
Schl. Vereinsbank	5	—	4	87,50 G
Thüringer Bank.	6	—	4	74 bzG
Weimar. Bank.	5½	—	4	56,50 bzG
Wiener Unionsb.	5	—	4	127 B

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	86,75 etbzG
Berl. Bankverein	4⅖	0	fr.	79,50 bz
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	5 bz
Berl. Prod-Makl.-B.	0	—	fr.	— —
Berl. Wechsler.-B.	0	—	fr.	38 G
Br.-Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	— —
do. Hand. u. Entrep.	0	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	89,25 G
Hessische Bank	0	—	fr.	57 B
Ndrschl. Cassenv.	0	—	fr.	9,50 B
Ostdeutsche Bank.	6	—	fr.	82,25 bzB
Pos. Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	49,60 G
Pr. Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	2	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	9 B

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	7½	—	fr.	120 B
D. Eisenbahnb.-G.	0	—	4	17,25 bzG
do. Reichs-u. Co.-E.	4	—	4	70,60 bz
Märk. Sch. Masch. G.	0	—	4	18,50 bzG
Nordd. Gummifab.	5½	—	4	50 G
do. Papierfabr.	4	—	4	19 B
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	4,40 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18⅗	18	4	126,50 B
Schles. Feuervers.	17	—	4	610 G
Donnersmarkhütte	6	—	4	18,75 bz
Dortm. Union	0	—	4	11 bzG
Königs- u. Laurah.	10	—	4	58,50 bz
Lauchhammer	0	—	4	21,60 G
Marienhütte	7⅖	—	4	66 bzB
Moritzhütte	0	—	4	20 G
OSchl. Eisenwerke	1	—	4	6 B
Redenhütte	0	—	4	3,75 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	13 B
Schl. Zinkh.-Actien	7	—	4	84 bzG
do. St.-Pr.-Act.	7	—	4½	88,75 B
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	50 B
Vorwärtshütte	1	—	4	— —
Baltischer Lloyd	0	—	4	37,60 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	19,75 bz
Bresl. E.-Wagenb.	8⅔	6⅔	4	49 G
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	48,50 G
Erdm. Spinnerei	4	—	4	25 50 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	2⅔	—	4	44 G
Hoffm's Wag. Fabr.	0	—	4	13,50 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	29,75 G
Schl. Leineuind.	7⅔	—	4	85,75 bzG
S. Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	— —
do. Porzellan	0	—	4	15,50 bzG
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	—
do. Wagenb.-Anst.	0	6	fr.	2,25 G [1816 conv.]
Schl. Wellw.-Fabr.	0	—	4	26 G
Wilhelmshütte MA.	4	—	4	46,50 G

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

März 11. 12.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	323‴,60	324‴,52	325‴,58
Luftwärme	+ 7°,0	+ 3°,1	+ 2°,4
Dunstdruck	1‴,87	2‴,01	1‴,80
Dunstsättigung	51 pCt.	76 pCt.	73 pCt.
Wind	SW. 3	SW. 2	SW. 2
Wetter	wolkig.	heiter.	heiter.

März 12. 13.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	325‴,29	321‴,53	323‴,48
Luftwärme	+ 6°,8	+ 5°,1	+ 4°,7
Dunstdruck	1‴,81	2‴,51	1‴,40
Dunstsättigung	50 pCt.	80 pCt.	46 pCt.
Wind	SW. 2	S. 3	W. 3
Wetter	heiter.	bedeckt, Regen.	trübe.

Breslau, 13. März. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 78 Cm. U.-P. 2 M. 52 C.

Auswärtige amtliche Wasser-Rapporte.

Brieg, 12. März, Morgens 6 Uhr. Wasserstand am Oberpegel 17 Fuß 8 Zoll (5,54 Meter), am Unterpegel 12 Fuß 7 Zoll (3,94 Meter).

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.